H 2135 E

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneidemühl, Grenzmark P.-Westpreußen, i. d. Pomm. Landsmannschaft

Altkreis Wittlage — Kreis Deutsch Krone — Stadt Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Zustellung durch die Post - Einzelnummern lieferbar

Hannover, Juli 1979 — 29. Jahrgang Nr. 7

## 12. Heimattreffen der Deutsch Kroner in Bad Essen vom 18.-21.5.79

### DIE HEIMAT RUFT!

Die Heimat ruft! Ich hör das Rauschen/ der fernen Wälder Tag und Nacht. / Die Heimat ruft! Die Sinne lauschen / und meine Sehnsucht ist erwacht.

Von ihren Armen warm empfangen / war ich geborgen wie ein Kind, / und zärtlich über Stirn und Wangen / strich mir der kühle Morgenwind.

Sie teilte reichlich Trank und Speise / an jedes ihrer Kinder aus, / und kam die Nacht, umhüllte leise / sie meiner Eltern stilles Haus.

Des Glückes blaue Wunderblumen / umkränzten meiner Jugend Pfad / und aus der Äcker dunklen Krumen / sproß leuchtend auf die grüne Saat. –

Wie könnte ich sie je vergessen? / Die Liebe höret nimmer auf. / Wer will die Liebe wiegen, messen, / wer hemmt der Sehnsucht Kraft und Lauf?

Die Heimatliebe ist ein Glauben, / den keine Macht der Welt zerbricht, / Gewalt kann uns die Heimat rauben, / die Heimatliebe zwingt sie nicht.

Ich wüßt den Heimweg wohl zu finden / und ruhte Tag und Nacht nicht aus. / Nichts soll mich halten, nichts mich binden, / kehr ich zurück ins Vaterhaus. – Fr. K. Kriebel

Zum Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone hatten sich wieder viele Landsleute aus Nah und Fern eingefunden, um die Gelegenheit zum Wiedersehen zu nutzen, Erinnerungen auszutauschen und das Bekenntnis zur angestammten Heimat zu erneuern.

Die Veranstaltungen begannen am 18. 5. nachm. mit einem Schülertreffen im Haus Deutsch Krone, das gut besucht war und viele „Ehemalige" der verschiedenen Schulen unserer Heimatstadt vereinte.

Der 19. 5. war ausgefüllt mit Arbeitssitzungen des Vereins „Deutsch Kroner Heimathaus e.V." und des Heimatkreistages Deutsch Krone und mündete aus in ein allgemeines Treffen der einzelnen Städte und Dörfer im Haus Deutsch Krone und einen geselligen Abend mit Tanz bis in die frühen Morgenstunden.

Höhepunkt der Veranstaltungsfolge war am 20. 5. vorm. eine eindrucksvolle Feierstunde auf dem Kirchplatz, zu der trotz ungünstiger Witterung viele Landsleute gekommen waren. Der Bläserchor unter Leitung von Johannes Stolte umrahmte die Kundgebung. – Ldsm. Johannes Kluck sprach Worte des Gedenkens zur Totenehrung und forderte auf, Haß, Neid und Unzufriedenheit in dieser Welt abbauen zu helfen und zum Frieden zu finden:

„So gehen in dieser Stunde unsere Gedanken in die Ferne, hin zu den Gräbern unserer Ahnen, Eltern, Geschwister, Verwandten und Freunde, die in heimatlicher Erde ruhen. Diese Toten mahnen . . . ."Treue!"

Wir gedenken aller, die auf Grund friedlicher und kriegerischer Auseinandersetzungen den Tod fanden und irgendwo auf der Welt ruhen. Sie opferten ihr Leben in treuer Pflichterfüllung und mahnen . . . . "Frieden!"

Wir gedenken aller, die auf der Flucht und während der Vertreibung ums Leben kamen. Diese Toten mahnen . . . .„Versöhnung!"

Wir gedenken aller, die durch Grausamkeiten, gleich welcher Art, unschuldige Opfer geworden sind. Diese stillen Opfer mahnen . . . . „Besinnung!"

Wir gedenken aller, die fern der Heimat ihr irdisches Leben beendet haben. Sie lebten im festen Glauben und in der steten Hoffnung auf Gerechtigkeit und mahnen . . . . „Liebe!"

Anschließend wurden zu den feierlichen Klängen des „Largo's" von Händel von den Abordnungen des Landkreises Osnabrück, der Gemeinde Bad Essen und des Heimatkreises Deutsch Krone Kränze am Ehrenmal niedergelegt.

In seiner Begrüßungsrede hieß der Vorsitzende des Heimatkreises Deutsch Krone Dr. Gramse seine Ldsl. und alle Teilnehmer herzlich willkommen. Er erinnerte daran, daß 30 Jahre seit dem Tag vergangen seien, als sich nach den schweren Kriegsjahren die ersten Deutsch Kroner, etwa 150 Männer und Frauen, in Hannover zum 1. Wiedersehen fern der Heimat trafen. Durch die Initiative einer kleinen Gruppe in Hannover sei im März 1951 unser erster Heimatbrief erschienen. „Dadurch konnten wir immer mehr Ldsl. erfassen, so daß wir 1953 die 650-Jahrfeier unserer Kreisstadt in der großen Niedersachsenhalle in Hannover mit ca. 2 000 Besuchern durchführen konnten." Zum ersten Male sei der damalige Oberbürgermeister dieser Stadt mit Gattin bei einer Vertriebenenveranstaltung erschienen. Nach und nach seien dann weitere Kreisgruppen entstanden und 1955 vom damaligen Landkreis Wittlage und der Gemeinde Bad Essen Deutsch Krone die Patenschaft angeboten und ein Jahr später (1956) bereits das erste Bundeskreistreffen mit der Patenschaftsübernahme veranstaltet worden.

Dr. Gramse bezeichnete als den Höhepunkt 30-jähriger Arbeit die beiden Deutsch Kroner Häuser in Bad Rothenfelde und Bad Essen. „Damit haben wir einen sichtbaren Mittelpunkt für unsere Landsleute geschaffen. Ich hoffe, daß durch das Haus Deutsch Krone in Bad Essen unser Verhältnis zu unserer Patengemeinde sich noch enger und persönlicher gestalten wird." Der Vorsitzende des Heimatkreises Deutsch Krone begrüßte dann den Bundestagsabgeordneten und Festredner Heinrich Windelen und übermittelte Grüße von unserem Dt. Kroner Landsmann MdB. Dr. Ritz, der wegen Terminschwierigkeiten diesmal am Erscheinen verhindert sei. Dann begrüßte Dr. Gramse weitere Ehrengäste: stellvertretenden Landrat und Bürgermeister Dr. Hans Maßmann, die Beigordneten Gieselmann und Greger, Gemeindedirektor Wilker, stellvertretenden Gemeindedirektor Quade, Ortsbürgermeister Böse, Kurdirektor Mönter und Mitglieder des Rates. Sein Gruß galt den Geistlichen beider Konfessionen, Pastor Albers und Pfarrer Zimmer sowie Pfarrer Litfin aus der Heimat. Der Gruß galt weiterhin dem BdV.-Kreisvorsitzenden Eberhard Jaehner, sowie den Vertretern der örtlichen Presse und Ldsm. Albert Strey als Vorsitzenden des Heimatkreises Schneidemühl und Schriftleiter unseres HB.

Von den Alpen bis zur Nordsee, von Mitteldeutschland und Berlin bis zum Saarland seien die Deutsch Kroner nach Bad Essen gekommen, und sie hätten weder die Strapazen der Reise, noch finanzielle Opfer gescheut. Mit Zufriedenheit stellte Dr. Gramse abschließend fest, „daß das Interesse unserer Landsleute an unseren Treffen nach 30 Jahren nicht geringer, sondern größer geworden ist."

Nach dem Vortrag eines Gedichtes „Die Heimat ruft!" Übermittelte stellvertretender Landrat und Bürgermeister Dr. Hans Maßmann die Grüße und Wünsche des Landkreises Osnabrück, von Landrat Josef Tegeler, Verwaltungsrat Dirkers und von Bad Rothenfelde's Bürgermeister Martin Schomborg sowie die Grüße von Rat und Verwaltung der Gemeinde Bad Essen. Dr. Maßmann betonte, man freue sich über die rege Teilnahme an diesem 12. Patenschaftstreffen als ein Zeichen der Verbundenheit zwischen den Deutsch Kronern und Bad Essen. Die Kundgebung wertete er als Beweis dafür, daß nach mehr als 30 Jahren seit der Vertreibung aus unseren Ostprovinzen der Heimatgedanke lebe und das Bekenntnis zur Heimat ungebrochen sei. Dies sei auch ein Verdienst der ostdeutschen Landsmannschaften, die sich darum einen rechtigten Platz im politischen Raum erworben hätten. Heimattreue werde im Ausland oft als Revanchismus ausgelegt, meinte Dr. Maßmann, der jedoch diesen Vorwurf mit einem Hinweis auf den in der Charta der Vertriebenen manifestierten Gewaltverzicht widerlegte.

Er hob dann den Widerspruch hervor, daß die Forderungen, auch in der Politik müßten Wort und Wille übereinstimmen und durch entsprechende Handlungen bestätigt werden, von der anderen Seite nicht respektiert würden. Hierbei wies Dr. Maßmann auf das Scheitern der Informationsreise von Vertretern der Gemeinde Bad Essen nach Dt. Krone hin. Er fragte: „Wo bleibt da die Glaubwürdigkeit des von den Kommunisten propagierten Kampfes für Frieden, Freiheit und Völkerverständigung? " Dr. Maßmann betonte, wir Deutschen resigniserten nicht, ließen uns aber auch von anderen nicht die Freiheit des Denkens, der freien Meinungsäußerung, die Grundsätze des Rechtsstaates und des persönlichen Eigentums nehmen. Vor allem gäben wir nicht die Selbstbestimmung des deutschen Volkes preis und würden nie der Spaltung Deutschlands zustimmen. Abschließend gab Dr. Maßmann der Hoffnung auf ein Wiedersehen in Gesundheit beim nächsten Patenschaftstreffen Ausdruck.

Danach überbrachte der Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl Albert Strey Grüße und Wünsche des Nachbarkreises, wobei er herausstellte, daß die Grenzmärker immer mit der Heimat aufs engste verbunden geblieben seien. Als Präsent für das Haus Deutsch Krone übergab er eine wertvolle Intarsienarbeit mit den Städtewappen des Kreies Dt. Krone.

Nach dem Gesang des Pommernliedes hielt MdB Heinrich Windelen (Schlesier) die Festansprache. Er übermittelte Grüße von MdB Dr. Burkhard Ritz und betonte einleitend, daß sich nach über 30 Jahren nun schon zum 12. Male die Vertriebenen aus Deutsch Krone in der Patengemeinde Bad Essen träfen, weil sie ihre Heimat nicht vergessen könnten. Es gehe nicht um die Verluste der Schlesier, Pommern und anderer Ostdeutscher, sondern unser ganzes deutsches Vaterland sei durch die entrissenen Ostgebiete ärmer geworden. Die Tage des Gedenkens an die Heimat seien durch den Bau der Deutsch Kroner Heimathäuser in Bad Rothenfelde und Bad Essen als etwas Besonderes und Beispielhaftes in der Bundesrepublik zu werten, zeige es sich doch letzthin, daß das Patenschaftsverhältnis funktioniere. Zugleich kämen dadurch der unternehmerische Geist und die Beharrlichkeit der ostdeutschen Grenzlandbewohner zum Ausdruck. Durch die Namensgebung der Gebäude werde bekundet, daß die Deutsch Kroner ihre Herkunft nicht verleugneten. Windelen betonte unter Hinweis auf die bald 800-jährige Geschichte des deutschen Ostens und die 676-jährige Deutsch Kroner Stadtgeschichte, die Wahrheit lasse sich nicht unterdrücken. Er hob hervor: „Wir deutschen Vertriebenen verleugnen die deutsche Geschichte und Heimat nicht!"

In diesem Zusammenhang wandte er sich auch gegen jene Kräfte, die behaupteten, das deutsche Volk habe sich schon mit der Teilung abgefunden. Windelen führte weiter aus: „Wir Vertriebenen fühlen uns als lebendige Brücke zum benachbarten polnischen Volk und als Fürsprecher derjenigen im Ostblock, die keine eigene Stimme haben!" Zur Wahl eines europäischen Parlantes bemerkte Windelen, daß dieses auch Zeugnis ablegen müsse für den Teil Europa's, der durch fremde Macht daran gehindert wird, sich an dieser Wahl beteiligen. Die deutsche Frage werde sich nur im Rahmen einer europäischen Neuordnung lösen lassen. Verständigung und Ausgleich könnten nur auf Wahrheit wachsen. Wer von dem zugegeben furchtbaren Unrecht an Polen spreche, müsse auch die Vertreibung von Millionen Deutschen als Verbrechen bezeichnen, denn die halbe Wahrheit sei die Unwahrheit, auf der sich kein Vertrauen aufbauen lasse. Windelen sagte: „Wir leugnen nicht den Teil unserer Schuld, man darf nicht das Verbrechen von Deutschen, aber auch das an Deutschen nicht vergessen!"

MdB Windelen schloß seine Rede mit einem Appell an die Deutsch Kroner, sich nicht in ihrem eingeschlagenen Weg zur Verwirklichung von Einigkeit und Recht und Freiheit für das ganze Vaterland beirren zu lassen. Nach Verklingen der 3. Strophe des Deutschlandliedes sprach Ldsm. Johannes Kluck noch Dankesworte an die Patengemeinde Bad Essen und an den Bläserchor Bohmte.

Der Sonntagnachmittag stand weiter im Zeichen heimatlicher Begegnungen und Wiedersehenseindrücke. Als Ausklang erfolgte am 21. 5. eine Omnibusfahrt zum Dümmersee. -jg-

## DOKUMENTATION

*„AN DIESEM TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT SOLLTE AUCH NICHT VERGESSEN WERDEN, DASS UNTER UNS ÜBER NEUN MILLIONEN MENSCHEN LEBEN, DIE MAN AUS IHRER HEIMAT VERTRIEBEN HAT, SOLLTE NICHT VERGESSEN WERDEN, DASS ES AUCH HINTER ODER UND NEISSE DEUTSCHES LAND GIBT, DASS BRESLAU EINE DEUTSCHE STADT IST WIE KÖNIGSBERG, WIE DRESDEN ODER KÖLN, WIR SIND KEINE REVANCHISTEN, WENN WIR FÜR MENSCHEN UNSERES VOLKS IM JAHRHUNDERT DES SELBSTBESTIMMUNGSRECHTS DIESES RECHT ZU VERWIRKLICHEN VERSUCHEN."*

(Wolfgang Mischnick, Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion zum Tag der Einheit 1962 im "Ost-West-Kurier").

**Über 60 Heimatfreunde aus Lebehnke** –

davon allein 30 aus Neu-Lebehnke – trafen sich im Haus Deutsch Krone in Bad Essen. 3 Besuchern aus der DDR war es erstmals vergönnt, an solch einem Treffen teilzunehmen. Wie groß bei diesen die Freude gewesen, vermögen nur die Herzen dieser auszusagen. Wir hier nehmen es als Selbstverständlichkeit hin und erwarten, wie mir scheint, eine bald unmögliche Steigerung in den Begegnungen. Gewiß war die Kritik der räumlichen Treffpunkte berechtigt. Das Haus Dt. Krone war durch die starke Teilnehmerzahl überfordert; wo auf der Welt finden wir die ganze Erfüllung unserer persönlichen Erwartungen? ! Hierin liegt doch unsere ganze menschliche Unvollkommenheit verwurzelt. Daher an alle die Bitte: sich zu mühen, daß das Werk der heimatlichen Verbundenheit und Treue ein Werk der Zufriedenheit für die Menschheit bleibt. Durch die starke Teilnahme haben alle dieses im besonderen bejaht. Möge es auch weiterhin so der Fall sein.

Nur, wenn alle bereit sind am gemeinsamen Werk der Heimattreue, der Heimatverbundenheit mitzuarbeiten, ist keine Macht der Welt in der Lage diese Herzensangelegenheit zu erschüttern.

Allen nochmals ein herzliches Wort des Dankes für die Treue zur Heimat und den Menschen. In heimatlicher Verbundenheit Euer Hans Kluck.

**VERKAUFE IM AUFTRAG 10 BAUSTEINE (Doppelappartement) im „Haus Dt. Krone" Bad Rothenfelde. Paul Thom, 3000 Hannover, 91, Mattfeldstr. 19, Telefon: 0511/49 48 14**

## Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Ich komme gerade von so einem Gespräch zurück beim traditionellen „Kleinen Grenzmärkertreffen" der Gruppen in Hamburg, Kiel und Lübeck, das wieder zum einmaligen Erleben wurde wurde und über das besonderer Bericht erfolgt. Daß ich diese Zeilen in den Anfang stellen muß, hat seinen Grund darin, daß ich 14 Tage nur mit dem neuen Bildband „Einst und heute" beschäftigt war. Wenn der bis zum Schneidemühler Bundestreffen vorliegen soll, muß alles andere zweitrangig sein oder unter „ferner liefen" erledigt werden. Wer dafür kein Verständnis hat, den kann ich nur bedauern. Selbst Eil- und Einschreibbriefe können und dürfen nichts an der Wertigkeit ändern. So komme ich in letzter Minute zur Arbeit am HB, die aber nach wie vor für mich die 1. Stelle einnimmt.

Daß ausgerechnet ich erneut Zielscheibe zahlreicher Gratulationen postalisch, telefonisch und sogar telegrafisch wurde, muß ich in Kauf nehmen und kann nur allen aus ganzem Herzen für die vielen guten Wünsche danken. Wenn sie alle in Erfüllung gehen, dann kann ich noch lange weiter arbeiten. Den Vogel schoß bei den Gratulationen auch diesmal unsere Referentin in D.-dorf ab. „Wieder Geburtstag? Kein Grund sauer zu sein" als Kopf einer sauren Gurke im Glas, gute 50 cm groß und noch mit Einlage, weil die über 110 Unterschriften und der Text: „Die 74 hast Du erreicht, im Leben war es nicht immer leicht. Doch heute lacht Dir Sonnenschein -- denn 1 000 gute Wünsche sendet Dir die Heimatgruppe aus Düsseldorf am Rhein" auch Platz brauchte. Die Grüße waren sogar so schwer, daß ich 0,70 DM Strafporto zahlen mußte; aber die würzten die Grüße, denn die Post war im Recht – ich wog nach –. Kenner werden ihn in Albertsruh wiederfinden als Wandschmuck. Daß ich unmöglich nicht nur hier alle Namen aufzählen kann und auch die anderen Gratulanten, ist selbstverständlich. Dank für den Ansporn zum Mut für die weitere Arbeit, aber auch die Bitte wiederholt, die ich schon im Juni-HB aussprach: T r e u e u m T r e u e.

Daß unsere Deutsch Kroner Hfd noch immer im Bad Essen-Erleben stehen ist verständlich. So grüßt Hfd. Fritz Stibbe (Dt. Krone) aus 497 Bad Oeynhausen 2, Dörgen 55, der bei seinem hohen Alter wegen Bandscheibenschmerzen an dem Treffen nicht teilnehmen konnte. Ihm gebührt unser beonderer Dank, da er es sich nicht nehmen ließ, 10 Bilder zu malen und als Stiftung für die Dt. Kroner Heimatstube in Bad Essen zur Verfügung zu stellen. Sein Foto trägt den Vermerk: Fritz Stibbe, 1979 – 82 Jahre alt – mit Zusatz: „Zur Erinnerung an unsere liebe alte Heimat malte ich die Landschaften, so gut ich konnte, für unsere Dt. Kroner Heimatstube in Bad Essen."

Hfd. Elisabeth Martenka (Tütz) sandte für den HB. einen Reisebericht über ihren letzten Besuch in Tütz vom Mai/Juni 79 mit einigen Foto's und heimatlichen Grüßen und auch von Hfd. Helmut Karuhn (Jastrow) aus 2 Hamburg 70, Sonnenweg 17 b, ging für den HB. ein Erlebnisbericht über einen Besuch der alten Heimat vom Juni 79 zu, der auch den Besuch benachbarter Kreise und der Tucheler Heide einschließt.

Hfd. F. Medenwald (Dt. Krone/Schneidemühl) aus 28 Bremen 1, Dobbenweg 6, hat bereits mehrere Adressen zur Übersendung von Probeexemplaren zugeleitet, damit unser HB. gefördert wird. Das gute Beispiel wird mit Dank zur Nachahmung empfohlen. M. erwähnt auch, daß seine Schwester Gertrud Medenwald, geb. 22.6.1902, alte Dt. Kronerin ist und füher Dt. Krone, Gerichtsstraße 1 (Haus Justizrat Steltzer) gewohnt hat; ihre jetzige Anschrift lautet 338 Goslar 1, Reinkamp 10.

Hfd. Margarete Saatz, geb. Schröder (Ruschendorf) aus 592 Bad Berleburg, Gartenweg 4, schrieb von den schönen STunden, die sie beim Heimattreffen in Bad Essen verleben durfte. „Morgen bin ich nach Schwarzenau zum 80. Geburtst tag von Paul Kanstein eingeladen. Er war doch in Dt. Krone am Landratsamt Assessor, später Regierungspräsident in Berlin. Mit seiner Frau Karin, geb. Jordan hatten wir zusammen Tanzstunde."

Post traf auch wieder von Hfd. Max Kahl aus 1 Berlin 19, Sensburger Allee 17 F ein, der bei Heimattreffen nie fehlt. Er hat es mit anderen Schulkameraden als sehr schmerzlich empfunden, daß der Tod immer neue Lücken aufreißt und schmiedet z.Zt. Pläne, wo die ältesten Abiturienten sich 1979 wieder treffen könnten, vielleicht im Nordschwarzwald.

Verständlich, daß unsere Ruschendorfer Hfd. Antonie Jansing geb. Heymann erschüttert war, als sie im Juni-HB unter Heimatkreisstelle Dt. Krone auch ihren Namen als unbekannt verzogen fand, obwohl sie von mir im Gespräch umgemeldet war. „Ich habe beim Lesen beide Hände fest aufs Herz gedrückt und hätte beinahe wieder einen Herzanfall bekommen. Bitte berichtigen Sie, daß ich noch am Leben bin und im Haus Beel, 4471 Oberlangen/ Ems mich wieder so einigermaßen erholt habe. Wenn mich der Herrgott noch länger am Leben erhält, dürfen Sie mich auch im nächsten Jahr in die Schar der Geburtstagskinder einreihen (*18.4.1910). Es gab hier in diesen letzten Tagen frohe Tage. Ich hatte am 13.6. meinen Namenstag. Da mein Vater und mein in Rom gefallener Bruder den gleichen Heiligen (Antonius von Padua) haben, gab es in unserer Hauskapelle –meinem Zimmer gegenüber – ein recht feierliches Hochamt für Vater und Sohn Anton Heymann zu Ehren des hl. Antonius. Das Gratulieren für mich nahm kein Ende." Damit es anderen nicht ähnlich geht, muß daran erinnert werden, daß Wohnungsveränderungen grundsätzlich der Bezieherkartei und der zuständigen Heimatkreisstelle gemeldet werden müssen.

Pfingstgrüße kamen von der Kreisgemeinschaft Netzekreis, Patenkreis Nordfriesland aus Husum: „Liebe Dt. Kroner und Schneidemühler Hfd.! Wir sind dabei, ein sehr schönes und erlebnisreiches Treffen der Netzekreisler zu gestalten, und das Wetter hilft dabei. Herzliche Heimatgrüße von Ihren Hfd., insbesondere vom Vorstand der Heimatkreisgemeinschaft Netzekreis. Dank für die gute Zusammenarbeit und gegenseitige Information! Ihr G. Pieske, Annemarie Rau, Fam. Abraham, Domke, H. Heyn, Friedegard Mildenberger, Ursula Krause-Herkstell und Georg? (unleserlich).

Mit einer Luftaufnahme vom Nordseeheilbad Wangerooge grüßt unsere Plietnitzer-Fam. Gustav Rüger – leider ist das Wetter für einen Urlaub an der See nicht gut. Auch sein und mein t-mot Kamerad von drüben, nach dem erfragte, hat die Westfahrt angekündigt und meldet sich, wenn beide hier sein können. Auch unser Jastrower Hfd. Kurt Kröning/Bielefeld wartet auf den Zonenbesuch. Daß nicht immer alles nach Wunsch geht, erfuhr auch der Schneidemühler Seminarbruder Arthur Kraege (239 Flensburg, An der Reitbahn 26). „Ich hatte mich zur früh gefreut, mußte am 17.5. ins Bett und auf Hameln verzichten. Doch nun bin ich wieder auf den Beinen." Ob er Cuxhaven einmal von Flensburg schafft?

„Die letzten 9 Monate waren nicht gerade angenehm für mich," grüßte aus Offenbach Herthas Gauligatorwart Josche Beyer. „Erst meine Frau mit Operation ins Krankenhaus, dann Tochter und Schwiegersohn zugleich; doch zum 40jährigen Hochzeitstag am 8.5. rafften wir uns auf und unternahmen eine Wallfahrt nach Lourdes mit Ausflügen in die Pyrenäen und nach Biaritz S.v. Biskaya. Ich war 1943 als Soldat in Südfrankreich. Es waren erfreulichere Tage als damals. Wir hoffen gesund (Frau zur Kur in Bad Orb) in Cux ein Wiedersehen mit allen Sportfreunden zu haben!"

Zu den unvergessenen und treuen Sportkameraden zählt auch unser William A. Kirstein in Spokane/USA, der nicht nur als Luftpostbezieher des HB über die Bundesrepublik, seine Grenzmark und Schneidemühl unterrichtet ist, sondern darüber hinaus über alle Sportereignisse. Schade, daß die Kosten für einen Wiederholungsbesuch zu hoch sind; aber wir grüßen alle mit besten Wünschen für die ganze Fam. zurück.

Dank an Hfd. Heinz Gill (Lauenburg) für Klärung der Familienfragen und Daumendruck für die Organisation „einer 5tägigen Musikfreizeit des Landesarbeitskreises für ost- und mitteldeutsche Musik mit Orchester, Chor, Blockflöten- und Blechbläsergruppe."

Aus Mannheim 1, grüßt Hfd. W Rutetzki, uns seine Zeilen geben zum Denken und Nachdenken Anlaß, aber nicht nur bei

mir: "Den HB hat ja mein nun auch verstorbener Sohn Ronald gehalten; jetzt lesen ihn Schwiegertochter und ich gemeinsam. Dort erschienen die Todesanzeigen meiner Frau und meines Sohnes. Um so trauriger war ich, daß sich aber auch nicht ein einziger Hfd. meldete; aber es liegen ja auch Jahrzehnte zwischen Schneidemühl und dem Heute, was man nicht vergessen darf. Auch als mein 75. im HB erschien – heute bin ich 77 –, hat sich niemand gemeldet." Wo sind die Justizkameraden und Nachbarn?

Hfd. Werner Zeising, Josefinenstr. 27, 469 Herne I, stellt fest: „Nach 34 Jahren hat man immer noch Hoffnung, jemanden aus der Heimat zu finden. Es war eine große Freude, mit Fr. Agnes Lutschinsky verh. Pyrchalla in 46 Dortmund 13, Sendstr. 36, nur 25 km von uns, wieder eine Landsm. gefunden zu haben. Bis zum Schneidemühler Bundestreffen herzliche Grüße von der Familie.

Erstmalig meldet sich aus Nürnberg nach langer Zeit wieder Fam. Stahnke. „Vor genau 1 Jahr waren wir im Juni/Juli 4 Wochen „drüben". Rügen war unser 1. Ziel. Von dort besuchten wir dann auch andere „Paketfreunde", um sie endlich einmal kennen zu lernen. Es war umständlich, da sie weit verstreut wohnen. 2. Ort war dann Zehlendorf, wo meine Schwester wohnt. Dahin begleiteten uns Panzer und große Lkw. Wir mußten oft halten. Bedrückend war der Besuch von Sanssouci. Dort stand das Gras 60 cm hoch und war ganz braun. Auch die Terrassen und Treibhäuser waren ungepflegt. Wir sahen nur eine Blumenrabatte" und freuen uns auf das Wiedersehen in Cuxhaven.

Hoffentlich bewahrheitet sich nicht, was unser Hfd. Hellmuth Kühn aus Pirmasens schreibt: „Leider kann ich Dich nicht persönlich sprechen; denn mit Reisen ist es aus!"

Grußkarten gingen ein von Fam. Herbert Starkt (t-mot) vom 3 Tage Besuch in Potsdam vom „Bord der Treptow"; vom Napoleum-Monument auf Corsika von Hfd. Paul Schur (Frankreich); vom Heimatstuben-Paar Ilona Klatt und Wilfried aus Kopenhagen – „Haben schon viel gesehen, morgen der Abschluß das Tivoli" – ; aus San Nivolad /Corsika von Hfd. Hackert und Fr. Marquardt. Er will ab 9.7. wieder im Dienst erreichbar sein; vom Treffen im Karlsruher Schloßpark Siddi Emmel und Maria Mudrack geb. Starke; aus der „Kurpension Westpreußen" in Bad Pyrmont Hfd. Paul Peeck mit Anerkennung und Kurzmeldung „Fr. Ikier erkrankt." Sofern gesund spätestens im September 79 in Cux."

Vom Rosenow-Treffen 79 grüßten Frieda Waschke, Alberta Rosenow, Jutta Rosenow und 15 weitere Teilnehmer(innen).

Mit einer Fotokarte von der Insel Neuwerk grüßt am 10.6. „am Ende meines letzten Schullandheim-Aufenthaltes" Elsbeth Janetzke geb. Mählau. „Leider werde ich diesmal nicht zum Treffen kommen können, haffe aber auf das nächste. Heute war ich erstmalig mit den Wattwagen in Neuwerk, was für uns ein großes Erlebnis war." Emil Jakubowski, Am Eichholz 14, 811 Murnau/Obb. grüßt mit einer Ansichtskarte vom Staffelsee,"der mich an den großen Böthinsee erinnert, an dem wir Jungen seinerzeit viel hingefahren sind."

„Ich sitze an meinem Kirchspiel Krangen, das ich unbedingt in diesem Sommer schaffen muß. Dank für die schönen HB, die ich alle sorgfältig lese und verwahre. Was für Material kommt doch zusammen!" Wir können unser grenzmärkischen Hfd. nur Gruß und viel Erfolg wünschen.

Aus Altena konnte unser Hfd. Helmut Lucas nun schon seine 73. Blutspende (halben Liter) am 1. Juni melden, und wir sind sicher, daß er auf jeden Fall 3/4 Hundert vollmachen wird.

Unnötig fand ich die Rückfrage unseres Hfd. Johannes Renner (Glückaufstr. 13, Unna): „Mir ist eine Schneidemühler Zeitung vom 4. Dezember 1898, Jahrgang 51, angeboten worden. Ist dafür Interesse und welche Stelle kommt in Frage? " –

Jeder HB-Leser weiß doch heute, daß beide Heimatkreise alle Erinnerungsstücke aus der Heimat suchen und dankbar für jede Zusendung sind.

Von drüben grüßt Fam. Georg Rehfeld mit neuer Anschrift. „Die Zeit vergeht, wir haben nicht gedacht, daß wir so alt werden. Unsere Kinder hier versorgen uns gut. Mein Mann kann gar nicht mehr schreiben. und bei mir ist es nicht mehr so einfach. Werden Sie in diesem Jahr wieder nach Schneidemühl fahren? Meine Tochter hat viele Freundinnen drüben, sie wollen sich alle dort treffen. Ich weiß nicht, ob Sie Irene Krüger (Dreiers Ansiedlung) und Gisela Klatt (Westendstr.) kennen. Da Irene Krüger Lehrerin ist, muß die Fahrt in den Ferien erfolgen.

Daß unser HB bekannt ist und Anerkennung findet, beweisen die vielen Hilfebitten, die wir bei den Suchwünschen an alle herausstellen werden.

Wenn unsere vielen Heimatbesucher immer über freundliche Aufnahme berichten, so ist das erfreulich und sollte bei „Nachbarn seit 1000 Jahre" ja auch selbstverständlich sein; aber haben unsere lieben Grenzmärker auch einmal daran gedacht, daß der Nationalstolz der Polen zu jeder Tagesstunde, in allen Monaten und Jahreszeiten sie in allen Höhen und Tiefen des Staatslebens begleitet. „Noch ist Polen nicht verloren. . . ." ist der Ausdruck dieses Nationalgefühls. Schön wäre es, wenn auch wir ein bißchen mehr Nationalbewußtsein hätten und immer daran denken würden, daß unser nicht existente Deutschland das Herz Europas war und ist. Unsere mit ihren Devisen bei Auslandsreisen protzende „Germanen" sind alles andere als ein gutes Aushängeschild.

Noch ist Europa nicht vorhanden, nur ein Teileuropa mit vielen nationalen Strömungen. Vergessen wir nicht, daß auch die USA Jahrzehnte brauchte, um ein Staat zu werden, und nutzen wir jede Gelegenheit, Freunde und Nachbarn wiederzusehen. Wir wissen alle nicht, wieviel Tage, Wochen, Jahre unser unser Lebenslicht noch brennt. Mit heimatverbundenen Grüßen!

Eure Albert Strey und Hans Jung

## Ein Tip aus Berlin

Am 30. Mai vollendete im niederländischen Steyl Pater Konrad K l a a r SVD das 90. Lebensjahr. Insbesondere den Schneidemühlern und den Deutsch Kronern ist der Senior der Prälatur-Priesterschaft (der „Rucksackpater") noch in lebhafter Erinnerung, der leider seinen Lebensabend in totaler Blindheit verbringen muß. Obschon ihm im Stammhaus seiner "Gesellschaft vom Göttlichen Wort" beste Pflege zuteil wird, muß er doch große Teile des Tages für sich allein zubringen.

Natürlich erhält Hfd. Klaar reichlich Post, benötigt aber für das Vorlesen und Beantworten jeweils Hilfe, die nicht Zug um Zug gewährt werden kann; denn die ihn umgebenden Patres und Brüder sind selbst größtenteils im „biblischen" Alter bzw. auch leidend. So sind einige Berliner Freunde auf die Idee „verfallen, kleine Tonband-Cassetten zu besprechen und an ihn zu senden. Eine derartige Cassette (z.B.: C 60 = 2 x 30 Minuten Spielzeit) kostet nur ein paar Mark, stiftet aber g r o ß e Freude bei unserm hochverdienten Ldsm. – Noch mehr würde er sich natürlich über einen B e s u c h freuen. Das könnte die Hfd. erwägen, die im niederländisch-deutschen Grenzbereich wohnen. Seine deutsche Postanschrift ist: Pater Konrad Klaar, Postfach 2460 (Bahnhofstr.9), 4054 N e t t e t a l.

Fahrverbindung: bis Venlo, von dort per Bus (alle halbe Std. ) nach Steyl mit Linie 30, Richtung Roermond.

–Klaus-Ulrich Böhle

## 20.000 Sudetendeutsche wollen Aussiedeln

Die Aussiedlung von Deutschen aus der Tschechoslowakei wird von Prag weiterhin restriktiv gehandhabt. Zur Zeit treffen täglich nur zwei Personen im Durchgangslager Nürnberg ein.Die Zahl der für die Monate von Januar bis einschließlich April 1979 registrierten Aussiedler liegt nach Angaben der Lagerverwaltung bei 171. Darüber hinaus kamen 29 Deutsche als Touristen mit der festen Absicht, nicht in die Tschechoslowakei zurückzukehren.

Von den kanpp 100.000 in der Tschechoslowakei noch lebenden Deutschen wollen nach Informationen der Sudetendeutschen Landsmannschaft in München etwa 20.000 das Land verlassen. Die von den Ausreisewilligen gestellten Anträge auf Aussiedlung sind in den meisten Fällen abgelehnt worden. – Aus Furcht vor Repressalien durch die tschechischen Behörden wagen viele der Betroffenen nicht mehr, neue Anträge auf Ausreise in die BR Deutschland zu stellen.

## Mitteilung zum „Deutsch Kroner Heimatkreisbuch"

Alle Interessenten und Vorbesteller des Heimatkreisbuches Deutsch Krone erbitten wir um Verständnis für folgende Mitteilung: Das Heimatkreisbuch wird um die Hälfte umfangreicher als geplant. Herr Ruprecht mit seinen 79 Jahren ist zwar noch sehr rüstig, aber doch etwas langsamer, so daß mit der Fertigstellung erst Anfang des nächsten Jahres zu rechnen ist.

-Dr. Ali Gramse-

## Die Stimme der Heimat

„. . . die aus der Heimat verbannt, sie schauen im Traume das ferne Land . . . ."

Zum 15. Male sahen sich Hfd. aus Stadt und Krs. Dt. Krone wieder. Gerechtfertigt war die starke Beteiligung im Heimathaus in Bad-Essen, das ein Bild „heimatlicher Verbundenheit" bot, aufgelockert durch frohe Klänge und gemessen an den Darbietungen christlicher und politischer Aspekte, das alle Erwartungen des Einzelnen gerechtfertigt sah. Kein gewaltsam Aufgezwungenes, jedoch von Höhepunkte geprägt, das die Empfindsamkeit unserer Herzen berührte. Ein solides Unterfangen, indem die alte Heimat zur zentralen Figur wurde. Sogar die gute alte Grenzmark kam wieder voll zu Ehren.

Doch manchmal werden wir nachdenklich und fragen uns: „Haben wir unser neu aufgebautes Leben in einer falschen Richtung gesucht, daß wir statt Frieden und Zuversicht, Anklage ernten? " Denn es zeigte sich wieder einmal, das man nicht nur politisch modern, sondern eine grundlegende Eigenschaft, ja, eine menschliche Qualität vorzeigen muß, wenn uns Auswüchse vorschreiben; wer wir sind und wie unsere Heimat heißt; die uns Dinge aufzwingen, von denen wir uns in keiner Weise angesprochen fühlen, die aber unserer wahren Einstellung gefährliche Formen beimischen. Es sind jene, die aus dem dunklen Reich der Unwahrheit vernichtende Anklagen gegen uns erheben, die auf abgrundtiefen Haß schließen lassen. Aber begegnen wir dem, mit frommer Zuversicht; denn verfremdete Züge finden in unserm Wesen keinen Platz und sie werden sich auch im andern Lager in keine gesteigerten Wohllaute verfangen. Wir halten fest zusammen und bekennen uns zum Recht, zur Einigkeit und zur Freiheit! Sie sollen unserm Erneuerungsprozeß dienen.

Wir, die Vertriebenen, sind noch lebende Geschichte und unbequeme Mahner und sind zum Leidwesen der Geschichtsschreiber von heute noch zu sehr mit den Tatsachen aus der Zeit der Vertreibung vertraut. Wir wissen um unsere Fehler Bescheid und kennen auch die Fehler derer, die uns heute zum Sündenbock stempeln, aber wir rühren diese nicht ständig, wie eine Gebetstrommel. Die Mensche haben sich verpflanzen lassen von jenen, die bei Gott nicht immer Vorbilder für uns waren. Wir haben auch neue Formen angenommen, die nicht gleich jedes müde Herz ermuntert hat. Aber kein Erdachtes hat sich bei uns eingeschlichen, nur der Ruf nach Recht und Gerechtigkeit.Wir kennen keinen Haß und keine Verfehmung, die sich wie erregte Wasser wälzen und den versöhnlichen Ausklang verzögern. Wir jagen auch nicht der Macht nach, den Globus zu bezwingen, sondern in unserm Herzen den Ort zu wahren, der einmal unser Eigen war. Deshalb schöpfen wir weiterhin aus den klaren Quellen unseres Ur-stroms, Leben und Heimat, und bekennen uns mit eigener Mundart. Auch Lügen unterstehen dem Gesetz des Wechsel's und werden den Platz für die Wahrheit freimachen müssen.

Oder sollen wir tun, als seien wir nie zur Welt gekommen und unsere vom Naturgesetz bestimmte Heimat verleugnen? –

Wa. Scheuermann

## Meine Heimatstadt

Meiner Heimatstadt Jastrow (Grenzmark) gewidmet.

O Heimatstadt! Wie zieht's mich doch zu Dir! / Ist's Mutterliebe, die dies Band geschlungen? / Mein Vaterhaus, aus dem so oftmals mir / manch süßer Mutterlaut ins Herz gedrungen? / Sind's Alte, denen ich die Hand gedrückt? / Sind's Jugendfreunde, die schon längst ergrauet? / Sind's Brüder, Schwestern, die so hoch beglückt, / wenn sie dem Bruder in das Aug' geschauet? / Ich kenne keinen Ort, der mich so eingenommen hat / wie meine liebe, traute Heimatstadt.

Ich steh' am See und höre Wellen schlagen, / zu Schaum sich brechend in dem weißen Sand. / Das kleine Boot wird mich hinübertragen / durch bläulich-grüne Flut zum Röhricht-Strand./ Es ziehen Haubentaucher ihre Bahnen. / Libellen spielen in der Sonnenglut. / Noch stehen Kiefern da, wie alte Ahnen, / und Fis Fischlein schwimmen in der klaren Flut. / Nenn' mir den Ort, der solche Seen hat / wie meine liebe, traute Heimatstadt!

Das Grünthal ist ein wunderbarer Hagen, / der oft uns lud in seinen Schatten ein. / Ich glaube es mit vollem Recht zu sagen: / Dort ist der Mensch mit seinem Gott allein. / Den dicken Eichbaum wirst Du sicher kennen, / den ich als Kind so oft und gern geschaut. / Ich kann Dir viele solcher Riesen nennen, / weil mir das Grünthal und der Wald vertraut. / Kennst Du den Ort, der solche Eichen hat / wie meine liebe, traute Heimatstadt?

Und gehst Du weiter – brauchst nicht lang' zu suchen – / zum Försterhaus, auf Wegen grün und weich, / dann stehst Du plötzlich unter breiten Buchen, / von denen jede wohl dem Dome gleich. / Die Jugendzeit wird hier vorüberrauschen. / Kennst Du den Ort, wo wir als Kind geweilt? / Du wirst in Andacht und voll Ehrfurcht lauschen, / Dich fragend, wie die Zeit so schnell geeilt. / Nenn' mir den Ort, der solchen Buchwald hat, wie meine liebe, traute Heimatstadt!

Nun wandert mit zu unserm Küddowstrande, / zu jenem Berg, „Tulauer" Ihr ihn nennt, / und schauet, wie dort an dem Hochwaldrande / die Heide blüht, die doch wohl jeder kennt. / In roten Blüten summen tausend Bienen / und tragen heim die letzte süße Last. / Seht Herbstessonne, die durch freundlich Mienen / Euch ladet zu der letzten süßen Rast. / Kennst Du den Ort, der solche Heide hat / wie meine liebe, traute Heimatstadt?

O Heimatstadt! Wie zieht's mich doch zu Dir! / Es sind der Heimatliebe zarte Bande. / Wie oft erscheinet doch im Traume mir / ein Bild von meinem lieben Heimatlande. / Hab' ich auch in der Ferne Amt und Glück / und liebe Menschen, die mich recht verstehen, / ich sehne täglich mich nach Dir zurück. / O könnte ich Dich immer, immer sehen! / Ich kenne keinen Ort, der mich so eingenommen hat / wie meine liebe, traute Vaterstadt.

Altengottern im Herbst 1925, H. Drewanz, Hauptlehrer, eingesandt von Hfd. Rüger, Gerda geb. Winkler (Dinslaken).

## Die alten Bilder – Erkenntnis/Bekenntnis

So vieles ist – als wär' es heute – / ganz deutlich mir im Sinn – / einiges verliere ich, verlieren andre Leute – / alles fließt – die Zeiten gehn dahin.

Da sind Bilder, die im Vergang'nen liegen – / vor meinen Augen – wie hingereiht – / wohl mehr – als gold'ne Berge wiegen – weil unerreichbar – weil unendlich weit.

Da rauscht der Welle Schlag mir leis ins Ohr – / die Kiefern beugen sich im Regenwind – / und Krähen schrein ganz wild im Chor – / das hört – wer dieser Heimat Kind.

Da ist die Kraft – Vergänglichkeit der Jugend – / die Schönheit – welche sich vom Alter trennt – / allem treuverbunden – ewig deutsche Tugend – / das Lied der Heimat – Melodie aus uns'rer Welt.

Da treten all' die Toten lebend auf – / geliebter Ort – ich höre Deine Stimmen – / Zeit! – nimmst Du auch Deinen Lauf – es kommt ein Tag – an dem wir Dich gewinnen.

Die Wahrheit ist – wir leben mit den Bildern – / die schon verblaßt – geopfert neuer Zeit –/es läßt sich nur verschwommen schildern – denn Dies und Das – ist viel zu weit.

Was aber allen teuer – in großer Liebe trennt – soll uns als ew'ges Bild verbleiben – / ein Bild – auf dem man eins erkennt – / „ein deutsches Herz – / läßt sich von Heimaterden nicht vertreiben!" – G. Dahms

♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠

Deutsche, wehrt euch gegen die Vergewaltigung eurer Muttersprache und Kultur!

♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠♠

## Neuer Bildband Schneidemühl einst und jetzt

Der schon einmal angekündigte neue Bildband Schneidemühl einst und Pila, zusammengestellt von unsern Berliner Hfd. Fam. P.-M. soll noch zum Bundestreffen im September fertig sein. Er wird im Format 20,5 x 28 cm mit rund 300 Seiten und fast 600 Bildern gebunden erscheinen.

Entscheidend für den Endpreis ist natürlich die Auflagenhöhe. Noch kann dieser nicht festgelegt werden; aber er wird auf 40,00 DM geschätzt, zumal ein großer Teil der heutigen Bilder im Farbdruck erstellt wird.

Vorbestellungen durch Einzahlung von DM 30,00 auf Postscheck Hamburg 33 23 86-207 für Albert Strey, Sonderkonto Hhs. erbeten.

## Liebe Hfd.! Liebe treue Helgolandfahrer!

Es ist mir ein echtes Herzensbedürfnis, Ihnen heute das Ergebnis meiner Rücksprache mit den verantwortlichen Stellen der HADAG in Hamburg vom 2.3. mitzuteilen: Mit dem Sonderpreis von 23,-- DM (für Erwachsene) u. 18,-- DM (für Kinder) hat man nicht nur unserem Bundestreffen besondere Anerkennung gezollt, sondern au ch der Patenstadt Cuxhaven u. ihren Repräsentanten.

Ich hoffe und wünsche, daß die Teilnehmerzahlen sich wieder in der Höhe bewegen werden, wie sie auch im Jubiläumsjahr 1977 zum Ausdruck kamen! Stellen wir uns bitte die gegenwärtigen Tagespreise Cuxhaven / Helgoland vor = 44,-- DM; die bevorzugten Gruppenpreise = 33,-- DM und unseren Sonderpreis von 23,-- DM. Daran mögen Sie ermessen - jedenfalls empfinde ich es so -, daß Einsatz und Treue für heimatverbundene Menschen irgendwie auch heute noch gewürdigt werden.

Die Abfahrt erfolgt mit MS „ Alte Liebe" am 3.9. um 9.30 Uhr von Cuxhaven; die Rückfahrt von Helgoland um ca. 16.45 Uhr.

Von Voreinsendungen des Fahrpreises bitte ich diesmal Abstand zu nehmen, **Voranmeldungen genügen.** Es hat bisher immer glänzend mit dem Verkauf der Schiffskarten während des Bundestreffens geklappt. Ich habe keinen Zweifel, daß es am 1./2. September anders sein sollte. Zudem beabsichtige ich, einige Tage früher in Cux. zu sein wo Sie liebe Heimatfreunde überall ihre Karten von mir erhalten können.

Der Abschluß wird diesmal wieder so gestaltet, wie es die Mehrheit der Helgolandfahrer immer für richtig gehalten hat, ergo wo auch noch gesungen werden kann!

Ich grüße Sie in alter Verbundenheit und darf Ihnen schon jetzt entgegenrufen:

„Folgt unserer Einladung und kommt mit auf eine frohe Fahrt nach Helgoland am 3.9.1979".

Euer Werner Hackert, 4800 Bielefeld 1, Stieglitzweg 2.

## An die Sportler

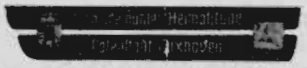
Liebe Sportfreunde! Auch diesmal wollen die Sportler bei unserem Bundestreffen am 1. / 2. 9. 79 in Cuxhaven nicht zurückstehen. Unser Tag ist Sonnabend, d. 1. September.

Die Tennisfreunde treffen sich um 10.00 Uhr auf den Plätzen des ATSC am Strichweg. Ilse Siewert, Oldenburgallee 49, 1 Berlin 19, nimmt schon jetzt Anmeldungen für eine aktive Teilnahme entgegen, damit wie in den Vorjahren wiederum ein Turnier zustandekommt.

Nachmittags ab 15.30 Uhr ist dann die allgemeine Sportlerbegegnung bei Kaffee und Kuchen im CSV-Klubheim, Hermann-Allmers-Str.

Voraussichtlich um 17.00 Uhr folgt auf dem Platz des CSV das Fußballspiel gegen unsere Cuxhavener Freunde. Ausreichende Meldungen hierfür erwartet Hfd. Werner Boche, An der Beeke 23, 31 Celle. Wir rechnen wiederum mit unbekannten Größen aus unserem Nachwuchs. – Alles Gute und auf ein gesundes Wiedersehen in Cux!

Euer Otto Klotzsch-Fiehn.



## Bundestreffen Cuxhaven

1./3. September 1979

Nur wenige Wochen trennnen uns noch vom 12. Schneidemühler Bundestreffen in Cuxhaven. Das Programm, das für die Haupttage am 1. bis 3. September kaum Veränderungen bringt, veröffentlichen wir im August-HB. Alle Veranstaltungen am 30. und 31. 8. finden in der Aula des Gymnasiums Abendrothstr. statt.

**Wichtig und dringend:**

1. **Sofortige Quartierbestellung Verkehrsverein Cuxhaven, Pavillon Lichtenbergplatz.**
2. **Anmeldung für die Helgolandfahrt am 3.9. bei Hfd. Werner Hackert. (Anschließend Abschied vom „Haus up'm Diek")**

## Vergessen Sie nicht .....

die Schneidemühler Heimatstuben im Stadtteil Altenbruch (ständige Busverbindung) zu besuchen und bringen Sie für den Aufenthalt Zeit mit.

Sie sind laufend im ganzen Jahr von Montag bis Freitag von 15 bis 17 Uhr geöffnet, aber Besuch bei telefonischer Absprache unter 04722/403 auch zu anderen Zeiten möglich.

## Die 2 000. Teilnehmerin der Helgolandfahrt

Hfd. Hackert/Bielefeld, der seit 1959 die abschließenden Helgolandfahrten bei den Schneidemühler Bundestreffen organisierte, meldet: „Der 31. Vorangemeldete und damit 2 000 Teilnehmer der Schneidemühler Helgolandfahrten ist Hfd. Hede R u p p e l geb. Quick (5 Köln 1, Schaerenstr. 4).

## Oberstadtdirektor Dr. Eilers für 12 weitere Jahre bestätigt

Gruß und herzlich Glückwünsche zur Wiederwahl als Oberstadtdirektor unserer Patenstadt Cuxhaven gehen heute an Herrn Dr. jur. Hans-Heinrich Eilers und Familie, der als Schwiegersohn von unserem unvergessenen OB Olfers auch die Patenschaft Cuxhaven-Schneidemühl kennen lernte und diese nach seiner Wahl 1968 zum Oberstadtdirektor der Patenstadt förderte. Daß ihm wie den Verantwortlichen des Rates die Pflege und der Ausbau der Patenschaft Herzensbedürfnis sind, wissen wir und freuen uns schon heute auf das Wiedersehen im September beim Schneidemühler Bundestreffen 1979. –str.

## Zwei Grußfotos kamen aus der Heimat

Mit einer Ansichtskarte von der Posener (Blick vom Kaufhaus auf die Milchstraßeneinmündung) grüßt „meine Nichte" von Drüben „von einer Erholungspause unseres 5-tägigen Aufenthaltes. Wir hatten sonnige Tage, die ersten nach dem kalten Winter. Es gibt für uns viel Neues; es sind anstrengende Urlaubstage. Mein „Ossi" hat uns 3 (beide Schwestern sind mit) mit Aufenthalt Frankfurt/O, gut „kutschiert". Über Stettin u. Mecklenburg gehts zurück mit Übernachtung in Neubrandenburg. Gestern machten wir einen Ausflug nach Deu Deutsch Krone über Rosenfelde und Rose. Es ist ein herrliches Land."

Zwei Wochen später bestätigt unser Hamburger Hfd.: „Es ist schon ein komisches Gefühl (Erstbesuch). Schn. ist nicht wiederzuerkennen. Ansonsten ist die Stadt sauber. Viel ist los. Wir wohnen im „Vaterland". Jeden Tag geht es auf Entdeckung. Heute sind bald 35 Grad. Die Natur ist hier viel weiter als bei uns in Norddeutschland."

Direktbesuch aus der Heimat aber gab es in Hamburg bei Hfd. Kurt Herzer, der schwer krank liegt, von seiner Nichte. „Ich möchte auch gern einmal bei einem Schneidemühler Treffen dabei sein; aber ob die Möglichkeit besteht, weiß ich nicht. Wir haben hier sehr schöne Tage verlebt." – Wir können unserem Hfd. Herzer nur baldige Genesung wünschen und ihn bitten, die Nichte einzuladen, daß sie an einem Treffen teilnehmen kann.

An alle Heimatfreunde!

Wie Ihnen bekannt ist, haben wir vom Heimathaus e. V. eigene Appartements in Bad Rothenfelde und Bad Essen gewisse Zeit zur freien Verfügung. Diese wollen wir an unsere Heimatfreunde und Heimatbriefbezieher preisgünstig vermieten. So können mehrere Landsleute einen gemeinsamen Urlaub dort verbringen.

Buchungen nur über Dr. A. Gramse, Waldstraße 9 3167 Burgdorf 2 möglich. Telefon 05085/426

## Schneidemühler Erinnerungen

Es war 1922 und ich 6, als mein Vater von Osterode/Ostpr. an die Provinzialbank in Schneidemühl versetzt wurde. Ein paar Wochen wohnten wir im Hotel Preußenhof auf dem Neuen Markt bis wir eine Wohnung in der Großen Kirchenstr. 23 fanden. Ich wurde bei der Bismarckschule angemeldet und war dort bis ich dann zur Oberrealschule kam. Mein Freund in der Gr. Kirchenstr. war Otto Schramm, der ebenfalls Bezieher des HB ist und heute bei Lingen/Ems als pensonierter Amtsrat wohnt.

Wir beide machten die abenteuerlichsten Ausflüge mit dem Roller und dem Selbstfahrer nach Koschütz, sogar bis nach Hammer kamen wir manchmal und kauften uns dort eine Limonade für 20 Pfg. Später pachtete dort mein Vater die Jagd; Otto und ich haben dort manchmal die wilden Enten auf dem See angeschlichen. Wir wohnten im selben Haus und die dicken und guten Schmalzbrote, die uns seine Mutter verpaßte, sind mir heute noch in guter Erinnerung.

Später, in der Oberrealschule in der Friedrichstraße hatte ich einen Schulfreund mit Namen Ottomar Kegel. Auf die wunderbaren Kutschfahrten durch die Lebehnker Eichen, wo Ottomars Vater ein Gut hatte, kann ich mich gut besinnen. Ottomar wurde als Leutnant in Stalingrad gefangen genommen, kam aber einigermaßen heil 1951 wieder. Ich besuchte ihn kürzlich in Victoria/British Columbia, wo er Bienen züchtet und erfolgreich als Zimmermann arbeitet. Das sind die einzigen Freunde aus der Schneidemühler Zeit, die noch leben, Gerhard Dalügge aus der Jastrower Allee, dessen Mathematikkünste ich in der Schule immer bewunderte, traf ich kurz nach dem Kriege in Eisfeld/Thüringen. Er war beinamputiert und betrieb mit seiner Frau dort einen kleinen Schuhladen.

Von ihm und Helga von der Goltz würde ich gern mal hören. Der Name von Helga stand unter „Suchanzeigen" im Heimatbrief vom Mai d.Js. Meine Schwester Regina, die heute Ärztin in der DDR ist, hatte gerade geheirat, mein Vater und ich waren in der großen Wohnung Bismarckstr. 59 bei Haldenwanger in Pension, darunter auch Helga von der Goltz, die zusammen mit Ulla Heinrich aus Borowki bei Zempelburg ins Lyzeum ging. Helgas Vater fiel dann als kommand. General im Mittelabschnitt. Seitdem haben wir nichts mehr von der Familie gehört, die Güter bei Kl. Nakel besaßen.

Nachdem ich von 1936 bis 1938 als Volontär und Verwalter auf dem Rittergut Marzdorf, Krs. Dt. Krone, tätig war, wurde ich zum RAD in Jastrow und dann später zur 1. Komp. III. Batl. IR 96 (Bromberger Str.)eingezogen. Bis kurz vor dem Polenfeldzug habe ich Schneidemühl als junger Mann so richtig genossen. Zwar wurde uns beim Kommis nichts geschenkt; aber dann gabs Ausgang und die schönen Wochenenden. – Ich muß heute wirklich sagen: Schönere Mädchen als in Schneidemühl gabs auf der ganzen Welt nicht, und ich habe wirklich einen großen Teil dieser Welt gesehen und besucht! O, habe ich in Schneidemühl getanzt und geliebt, es ist die Heimatstadt, an die ich immer wieder zurückdenke!

Dann kam der Krieg und auch Urlaub in Schneidemühl, zum letzten Mal bei Rentmeister Rahn im Februar 1944 in der Rüsteralleee. Ein Urlaub ist mir in besonderer Erinnerung: Sylvester 1939/40. Mit Freundinnen und Freunden feierten wir in der Bismarckstr. 59, als um Mitternacht das Telegramm eintraf: Sofort zur Westfront in die Eifel! In drei Stunden haben wir damals das Leben konzentriert genossen, da wir mit Recht annahmen, daß es bald vorbei sein wird.

Namen wie Fricke, Nehring, Hackbarth, Habermann, Enderlein, Karnuth, Göringer, Warncke, Lehrer Jaster, Lehrer Engel, Kuchenbecker, Magnus: Namen von Lehrern, Freunden, Freundinnen kommen mir wieder in den Sinn. Wo sind sie, was ist aus ihnen geworden, ist das Geschick unserer Heimatstadt Schneidemühl das Ihre geworden? Ob ich noch gemals von ihnen höre, die damals der Inhalt meines Lebens waren? – Dieter E. Radtke, Box 451 Rt 14, Fort Myers/Florida, USA-z.c. 33905. ––

## Jan Cux meldet aus Cuxhaven

Niedersachsens Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht betonte auf der Schlußkundgebung der CDU im Europa-Wahlkampf vor rund 600 Zuhörern in der Hermann-Allmers-Halle, daß Cuxhaven der Landesregierung wirtschaftliche Sorgen bereite, die im wesentlichen in der Situation der Fischerei begründet seien. Es gelte neben Fischereihafen und Fremdenverkehr in Cuxhaven künftig mehr Gewerbebetriebe anzusiedeln.

4 000 Besucher bestätigten am 10. Juni im Kurpark, daß der „Tag der Shanty-Chöre" mit 6 Chören aus 5 Städten wieder einmal eine hervorragende Veranstaltung war. Neben den beiden Cuxhavner Chören wirkten dabei andere aus Einbeck, Bünde, Brunsbüttel und Bielefeld mit.

77 Vereine mit über 14 0000 Mitgliedern gehören dem Fußball-Großkreis Cuxhaven an, der am 9. Juni auf der konstuierenden Stizung der bisherigen 3 Fußballaltkreise Cuxhaven, Land Hadeln und Wesermünde mit der Vorstandswahl durch die Delegierten, der ab 1. Juli 1979 amtieren wird.

„Geschichtsbewußtsein heißt für mich, sich mit Menschen zu beschäftigen, wie Martin Luther, Georg Büchner, oder auch Karl Marx; Geschichtsbewußtsein heißt für mich aber auch Bauernkriege, Weberaufstand oder die Revolutionen von 1848 bis 1918." Es schließe aber auch das Verständnis für den Widerstand gegen Hitler in Deutschland, in Europa und der ganzen Welt ein; besonders aber den 17. Juni 1953, der mittlerweile zum „sozialen Besitzstand" der arbeitenden Menschen gehöre, betonte der Braunschweiger FDP-Bundestagsabgeordneter Walther Ludewig anläßlich der Feierstunde zum „Tage der deutschen Einheit am 17.6. in der Kurparkhalle, zu dem das Cuxhavener Kuratorium „Unteilbares Deutschland" eingeladen hatte.

Prof. Dr. H. Weichmann sprach am 17.6. bei der Eröffnung der Ausstellung „Der Weg zum Grundgesetz", die anläßlich des 30jährigen Bestehens des Grundgesetzes in der Stadtsparkasse gezeigt wird.

Nach fast einwöchiger Überführungsreise von Göteborg (Schweden) nach Cuxhaven machte am 21. 6. das erste deutsche Ölbekämpfungsfahrzeug, die „Ö.S.K. 1" fest, das von der Wasserschiffahrtsdirektion Nord (Kiel) dort stationiert bleibt.

## Der Todeskampf der Ostmark 1918/1919

Allen Hfd., die ihre Heimat noch im Herzen tragen, bietet sich Gelegenheit, das seltenste Buch unseres Heimatraumes zu erwerben. Ein noch vorhandenes Exemplar von 1919 des Buches „Der Todeskampf der Ostmark" gibt uns die Möglichkeit zu einer Neuauflage. Es ist die Geschichte (150 Seiten) des in Bromberg ehemals stationierten Grenzschutzbataillons III, welches vom November 1918 bis Juli 1919 gegen die angreifenden polnischen Verbände kämpfte, um das Gebiet vor dem Zugriff der Polen zu schützen. Denken wir an das „Deutschtumsfest" in Schneidemühl und die Grenzschutzkämpfer.

Um dem Verlag die Sicherung für eine risikofreie Auflage zu geben, muß eine gewisse Zahl von Bestellungen dort vorliegen. Der Preis wird etwa 20,– DM betragen. Bestellen Sie deshalb umgehend die Anzahl der Exemplare bei: **Mut-Verlag, Postfach 20, 2811 Asendorf.** – Für die Schneidemühler Heimatstuben bestellte ich 3 Exemplare.

## 26. Heimattreffen der Deutsch Kroner in Recklinghausen

am Samstag, dem 8. September 1979, im Städt. Saalbau Recklinghausen, Dorstenerstr. 16 (10 Minuten zu Fuß vom Hauptbahnhof entfernt).

Beginn 10.00 Uhr –
Ende 24.00 Uhr
15.30 Uhr Feierstunde

Hier treffen sich alljährlich Ldl. aus der Grenzmärkischen Heimat aus Dt. Krone, Schneidemühl, Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Briesenitz, Jagdhaus, Rose, Lebehnke und Umgebung.

Hfd. aus Krummfließ. Rosenfelde, Arnsfeld, Dyck, Groß- und Klein-Wittenberg, Schrotz, Hasenberg und Umgebung wollen sich ebenfalls hier treffen.

Anmeldungen für Übernachtung an das Verkehrsamt der Stadt Recklinghausen. (Ruf: 587-1) oder Edwin Mahlke, Maybachhof 11, 4350 Recklinghausen, Telef.: 023 61/1 45 31. (Neue Anschrift!)

## Sternfahrt nach Müden a.d. Örtze!

Die Kreisgruppen Deutsch Krone, Schneidemühl mit Netzekreis in Hannover laden zu einer Heidefahrt mit dem Omnibus am 26. August nach Müden a.d. Örtze ein.

Abfahrt Hannover 9.00 Uhr Ernst Augustplatz (Bahnhof), Fahrtdauer circa 1–1 1/2 Stunden. – Nach der Ankunft kurzer Waldspaziergang zum Lönsdenkmal.

Mittag und Kaffee in den gemütlichen Räumen des neuerbauten Jägerhofs. Möglichkeiten zu Spaziergängen in die schöne Waldlandschaft.

Wir würden uns freuen, wenn Heimatfreunde aus der Umgebung Hamburg, Lüneburg Ülzen u.s.w. dazukämen. – Rückfahrt gegen 19.00 Uhr.

Anmeldungen zur Busfahrt nimmt entgegen: Hfd. Martenka, 3000 Hannover 1, Weimarerallee 12, Telf. 05 11 / 63 91 48, bis zum 11. August.

Für Nichtbusfahrer: Anmeldungen zum Mittagessen Hotel Jägerhof, 3101 Müden a.d.Örtze, Telf. 0 50 53/ 581 - 583

## Schneidemühl heute!

Am 26. 5. machte ich mich auf die Reise, um meine Heimatstadt Schneidemühl nach 2 Jahren erneut zu besuchen. Die Fahrt mit dem Bus begann mit einer Panne. Zu 3 Reisepässen fehlten die Fahrgäste. Das hatten weder der Reiseleiter noch der Fahrer bemerkt. Erst den Grenzsoldaten der DDR fiel das auf und war ihnen wahrscheinlich unheimlich. So wurde unser Bus in Marienborn nicht abgefertigt, sondern nach Helmstedt zurückgeschickt. Wir alle sahen die Reise schon geplatzt; doch nach Telefongespräch mit dem Reiseunternehmen war klar, daß die Fehlenden die Reise abgemeldet hatten. Ein organisatorischer Mangel, der uns 3 Stunden längere Fahrzeit kostete. Abgesehen davon, daß der Grenzübertritt in Frankfurt/O. ebenfalls zwei volle Stunden in Anspruch nahm, verlief die Fahrt dann reibungslos.

In Schneidemühl hat sich gegenüber meinem ersten Besuch vor 2 Jahren dort einiges verändert. Es herrscht eine rege Bautätigkeit. Das schon lange fehlende Hotel ist nun auf dem Grundstück der Alten kath. Kirche an der Ecke Gr. Kirchenstraße/ Alte Küddowbrücke im Bau. Auch einige neue Lokale sind hinzugekommen. So auf dem Grundstück von Noeske und Kirstein, etwa an der Ecke Küddowstraße die „Mühle" und gegenüber „Kosmos". In der „Mühle" haben wir Kaffee getrunken und Eis gegessen. Es entspricht mit seiner rustikalen Ausstattung einschließlich der Bedienung absolut westlichem Standard. Vor dem Lokal ist ein großer Verkehrsknotenpunkt. Hier mündet der von Krojanke, Bromberg und von der Selgenauer Chaussee kommende Verkehr und verteilt sich dann auf die verschiedenen Straßen zur Innenstadt. Als wir uns dort gegen 16.00 Uhr trafen, herrschte ein Verkehr, wie wir ihn auch zu dieser Zeit aus unseren Städten kennen.

Der Bromberger Platz ist erheblich vergrößert. Er reicht heute praktisch von der Karl-Krause-Brücke bis zu den ehem. Infantriekasernen im Norden, bis zum Beginn der Alten Küddowbrücke im Westen und fast bis zum Eingang zur Königstraße im Osten. Mit viel Grünanlagendurchsetzt ist er in aufgelockerter Bauweise mit großen Wohnhäusern bebaut. Aus alter Zeit konnte ich noch das Haus von Schmiedemeister Dräger sowie das Bürgerkasino erkennen.

In der Innenstadt herrscht reges Leben und Treiben. Es gibt auch – so am Markt, in der Kl. Kirchen- (nur einseitig bebaut) in der Gr. Kirchen-, der Zeughaus-, der Posener, der Friedrich- und Bismarckstraße einige ansprechende Geschäfte. Nach wie vor ist jedoch die Versorgung mit Fleisch und hochwertigen Lebensmitteln unzureichend. Kurz vor Pfingsten standen vor den Fleischereien wieder lange Schlangen nach Fleisch an.

Unangenehm fällt auf, daß man die alten schönen roten Klinkerbauten, wie z.B. das Lehrerseminar, die Bismarckschule, das Regierungsgebäude, die Hauptpost usw. mit wetterfesten Fassadenfarben in mehreren Farbtönen übertüncht hat. Sie sehen nun ausgesprochen häßlich aus. Aus welchem Grunde wohl?

Angenehm fällt auf, daß die Jugend – und die ist reichlich vorhanden – gut gekleidet und gepflegt in Erscheinung tritt. Lange Haare und Bärte sind eine Seltenheit.

Der kath. Friedhof an der Krojanker ist in seinem Mittelteil um das Kreuz herum völlig verwildert. Nur wenige Grabsteine sind noch vorhanden. Vorn und hinten sind neue Gräber angelegt. Erkannt habe ich die Grabsteine Elisabeth Hammerstein, geb. Giers, Paul Polzin und Adalbert Bartz.

Am 31. 5. sind wir über Schmilau, Rzadkowo, Erpel, Kolmar nach Usch zum Kalvarienberg gefahren. Die Grotten, Altäre und Kapellen, die dem Kalvarienberg das besondere Gepräge gaben, sind leider nicht mehr vorhanden. Sie sind, wie an der Wallfahrtskirche zu lesen ist, auf Befehl des damaligen Gauleiters Greiser 1942 zerstört worden. Nur die Fundamente stehen noch. Auf diesen hat man lebensgroße gelbe Sandsteinfiguren errichtet, die nun die einzelnen Stationen des Kreuzweges versinnbildlichen. – Das wäre es zur Schneidemühl. Man könnte noch viel darüber schreiben; doch würde der Bericht dann zu lang werden.

Keine großen Ansprüche darf man an die Unterbringung stellen. Wir wohnten, da auch ein Besuch von Tütz auf dem Programm stand, in Dt. Krone im Hotel Widok. Die Zimmer dort kann man gerade noch akzeptieren, das Essen ist gut und beinahe reichlich, doch die sanitären Anlagen sind einfach undiskutabel. Hier sollte von den Reiseunternehmern auf Verbesserungen gedrängt werden; denn schließlich bringen wir eine nicht unerhebliche Anzahl der dringend benötigten Davisen ins Land.

Abschließend möchte ich sagen, daß der Besuch im wesentlichen zufriedenstellend verlief. Gewiß ist einem vieles fremd. Oft steht man da und sagt – da stand doch – ja und da steht nun nichts mehr, oder da ist jetzt eine Grünanlage. Das sind dann die Schatten, die auf den Besuch fallen und das Gefühl wieder zu Hause zu sein etwas beeinträchtigen.

Einen Rat zum Schluß. Wer die Heimat noch in einem einigermaßen erkennbaren Zustand sehen möchte, sollte bald fahren. Die Veränderungen sind ziemlich groß, und es hat den Anschein, als wenn sie radikal vorangetrieben werden. Die wenigen noch vorhandenen Gebäude aus unserer Zeit, an denen man sich orientieren kann, werden dan verschwunden oder völlig verändert sein. Dann wird man sich dort völlig fremd fühlen.

-XY 1979

## Kleine Hand

Kleine Hand in meiner Hand, / Ich und Du im jungen Grase,/ Ich und Du, im Kinderland, / Gehn wir auf der langen Straße, / Kleine Hand in meiner Hand!

Kleine Hand in meiner Hand, / Die einander zärtlich fassen. / Ich und Du, nichts hat Bestand, / Einmal, ach! muß ich Dich lassen, / Kleine Hand aus meiner Hand.

Kleine Hand in meiner Hand, / Kleiner Schritt bei meinem Schritt, / Kleiner Fuß im weiten Land: / Einmal geh ich nicht mehr mit. / Einmal gehst du ohne mich, / Wie ein Traum mein Bild verblich!

Friedrich Schnack, aus „Traumvogelruf", Gedichte aus 50 Jahren", Verlag Langen - Müller)

## BILDER DER HEIMAT EINST UND JETZT

Der Bromberger Platz von der „Alten" Brücke gesehen

Blick auf den Markt Schneidemühl, Postkartengruß

Zwei Blicke in gleicher Richtung zum Hindenburgplatz: Ecke Kl. und Gr. Kirchenstr. in Richtung Wasserstr. und von Ecke Gr. Kirchen-/Mühlen-/Wasserstraße mit dem Haus der Loge.

Das neue Hotel „Dobrawa" in Tütz

Neubauten in Tütz am „Flather Ende"

Abbau Tütz-Richtung Mehlgast, wessen Hof?

Mit diesem Foto – „Ich war damals in der Buchhandlung Semrau und später Mottek beschäftigt und bekam es von einem Verehrer", – grüßt Hfd. Gertrud Brieske geb. Scherbarth; Abschlußjahrgang 1921 des Schneidemühler Lehrerseminars; sogar alle Namen mit Ausnahme des Seminarslehrers zwischen Kleiber und Direktor Gehrke sind verzeichnet.

Die Fahnen zierten das Haus Deutsch Krone beim Bundestreffen im Mai 79. (Foto G. Gramse)

„Vom schönen Schwarzwaldurlaub im Alb-Hotel in St. Blasien grüßen mit dieser Ansichtskarte Fam. Helmut Labusch (4515 Bad Laer, Paulbrink 11); Fr. A. Krüger (45 Osnabrück, An de Brehen 14); H. Zachrau (45 Osnabrück, Wüstenstr. 27); Horst Loeschmann (1011 Beach Ave Nr. 2501, Vancouver, Canada) als Neffe der Fam. Ursula/Otto Prellwitz, Inhaber dieser Schneidemühler Pension, wo auch ich gern ausspannen würde.

Unser Malermeister Fritz Stibbe, 82 Jahre alt

Blick von der „Alten" Brücke auf „Vaterland"

Das alte Kloster in Tütz (1979)

# Die Jugend unserer Heimat

**Liebe Jungen und Mädchen!**

Nun ist es so weit! – Das Bad Essener Jugendlager beider Heimatkreise wird pünktlich am 21. 7. 79 eröffnet. Wenn Ihr diese Zeilen lest, werdet Ihr sicher packwütig und voller Elan dem Zeipunkt entgegen fiebern. Um einen gemeinsamen Anfang zu finden, sollten sich alle bis 15 Uhr in der Jugendherberge einfinden.

Bei Kaffee und Kuchen ist dann mit zahlreichen „Ehrengästen" die Begrüßung. Den weiteren Ablauf brauche ich hier nicht darzulegen, da der dann in Eurer Hand bzw. in der der Leiterinnen liegt.

Beim Kofferpacken solltet Ihr an die sehr wichte Grundausstattung denken: Badezeug, wetterfeste Kleidung und ein paar gute Laufschuhe; denn auch das Trimmen soll nicht zu kurz kommen.

Ich weiß nicht, was ich Euch sonst noch mitteilen soll. Alles weitere ergibt sich ja an Ort und Stelle. Jedes weitere Wort würde Euch nur langweilen und unnötig strapazieren.

In der Hoffnung auf ein gutes Gelingen und erlebnisreiche Tage für jeden wünscht Euch viel Spaß und Erholung Eurer Hans-Georg Dobberstein.

*Eine humorvolle und besinnliche Betrachtung zur heutigen Zeit von Emmy Puknat geb. Rebiger, 5401 Lehmen*

*Wie war unser Leben einmal so ruhig und heiter dabei.*
*verbunden mit der Natur – von Hast und Lärmen frei.*
*Den Kindern gehörte draußen die ganze Welt,*
*Seen und Flüsse, Wiesen und weites Feld,*
*sie tobten sich aus in Wald und Flur,*
*sie fühlten sich glücklich in freier Natur,*
*sie nahmen die Ferne im Märchenbuch auf,*
*kein Fernsehen störte den Tageslauf.*
*Doch damit ist es heute vorbei.*
*Heut hört man kein Hott- und Hü-Geschrei,*
*keine Kutsche, kein Schlitten mehr,*
*nur rasender Autoverkehr,*
*auf den Koppeln kein Pferd und Fohlen mehr.*
*Für den Bauern ist nur der Traktor das Haupt,*
*das hat wohl keiner von uns geglaubt.*
*Er rattert im Ohr ihm den ganzen Tag.*
*er hört keinen Finken- und Wachtelschlag,*
*keinen Kuckucksruf, keinen Lerchengesang,*
*weder Grillengezirpe noch Glockenklang.*
*Ins stille Dorf hinein dringt der Schall,*
*von Summen und Brummen im Weltenall.*
*Sogar in den Häusern ist Krach und Radau,*
*bei Radio und Fernsehen wackelt der Bau.*
*Der Staubsauger dröhnt in den Stubenecken,*
*um die Langschläfer aus den Träumen zu wecken.*
*Die Küchenmaschine wird angestellt,*
*elektrisch gewaschen, elektrisch genäht,*
*im Garten elektrisch der Rasen gemäht.*
*Die Frauen brauchen sich nicht mehr plagen,*
*doch will man sie dieses und jenes fragen,*
*so sagen sie nur: „Ach, keine Zeit, keine Zeit,*
*ich muß in die Stadt, ich brauche ein Kleid".*
*Früher haben die Frauen gesponnen – gestrickt,*
*haben gewebt und Schürzen geflickt.*
*Dazu ist heute keine Zeit und auch keine Lust,*
*wer nährt noch die Kinder an der Brust?*
*Die werden ganz klein schon angeführt,*
*ein Pulver wird ihnen ins Wasser gerührt.*
*Und die Alten vertreiben sich ihre Wehwehchen und Grillen,*
*mit vielerlei Tabletten und zahllosen Pillen.*
*Das nennt man Fortschritt, das nennt man Kunst,*
*die Mehrzahl der Frauen macht blauen Dunst.*
*Die Mädchen kann man von den Jungen nicht unterscheiden,*
*weil sie sich alle mit Hosen bekleiden.*
*So schlendern sie ganz ungeniert,*
*mit wilden Haaren, Gesichter beschmiert,*
*als hätten sie sich noch niemals gewaschen,*
*die Hände tief in den Hosentaschen.*
*Zur Arbeit lassen sie sich nie verführen,*
*sie wollen alle lieber studieren.*
*Wer will sich noch bücken, wer will sich noch mühn,*
*keine Kornblumen dürfen mehr blühn.*
*Die Hühner dürfen im Grünen nicht weiden,*
*sie müssen in staubigen Ställen leiden.*
*Den Kühen wird unters Euter der Eimer gehängt,*
*damit man von ihnen die Milch auffängt.*
*Was bleibt denn eigentlich noch zu tun?*
*Zu essen, zu reisen und wieder zu ruhn.*
*Es liegt doch alles ganz klar auf der Hand,*
*wir leben doch heut' im Schlaraffenland.*
*So scheinen die Menschen hier auf Erden,*
*allmählich unbrauchbar zu werden.*
*Drum wollen sie hier nicht länger verweilen*
*und wollen auf den Mond rauf eilen.*
*Denn gereist wird heute, da kriegt keiner genug,*
*im Auto, per Schiff und am schnellsten im Flug.*
*Denn wer nicht in südlicher Sonne glühte,*
*nach Holland nicht reiste zur Tulpenblüte,*
*wer noch nicht spanisch kann verstehen*
*und hat in Rom den Papst nicht gesehn,*
*wer auf den Balkan noch nie gereist*
*und in Dänemark nicht von der Butter gespeist*
*und kennt in Paris nicht den Eifelturm,*
*der ist fürwahr ein ganz elender Wurm.*
*Und wer keinen Winter mehr haben will,*
*der bleibt in den Tropen bis Ende April.*
*Bloß vom nächsten Dorf weiß keiner Bescheid,*
*die Nachbarn auf dieser und jener Seit',*
*die will man nur aus der Ferne schaun,*
*so weit ist der nächste Gartenzaun.*
*Von Glaube und Liebe will keiner was wissen,*
*obwohl wir alle einmal sterben müssen.*
*Und kleiner als früher wird auch nicht das Leid,*
*weil keiner hat heute für den andern mehr Zeit.*

* * *

**Ein epochemachendes Ereignis**

Der Besuch Papst Johannes Paul II. in Polen ist ein Ereignis von epochaler Bedeutung, dessen Auswirkungen für das geteilte Europa und Deutschland noch gar nicht abzusehen sind. Dabei richtet sich die eindringliche Mahnung des Oberhauptes der Katholischen Kirche, Europa müsse sich auf die christlichen Wurzeln seiner Wertordnung besinnen, nicht nur an das kommunistisch beherrschte Ost- und Mitteleuropa, sondern auch an

den Westen. Hier gefährden ungezügelter Lebensgenuß, Familienfeindlichkeit und politische Gleichgültigkeit aus der Sicht der Kirche die Grundlagen der freiheitlichen Ordnung. Der Papst drückt die gemeinsame Glaubensüberzeugung aller christlichen Bekenntnisse aus, wenn er daran erinnert, daß die biblische Heilsbotschaft und jede rein innerweltliche Glückideologie sich ausschließen, weil die letzten Sinnfragen des Menschen keine diesseitige Antwort finden können.

Für das deutsche Volk ist von herausragender Bedeutung, daß der Papst im dienenden Patriotismus – nicht nur im polnischen – einen wesentlichen Bestandteil des christlichen Ethos und der Nächstenliebe sieht, und daß er nicht müde wird, den unlöslichen Zusammenhang zwischen personaler Menschenwürde und nationaler Selbstbestimmung hervorzuheben. Damit ermutigt er auch sein deutsches Nachbarvolk, dessen Sprache und Geisteswelt ihm vertraut sind, nicht nachzulassen in der Treue zu den Grundlagen seiner Kultur und nationalen Identität.

Es ist schwer vorstellbar, daß dieser Papst als Oberhaupt des Vatikanstaates die unmenschlichste Grenze der Erde, die Deutschland und Europa teilt und eine russische Herrschaftszone westlich Polens gegen Recht und Freiheit absichern soll, durch weitere kirchenrechtliche Maßnahmen absegnet und verfestigt.

Stalins spöttische Frage nach den Divisionen des Papstes beantwortet der erst polnische Papst: „Stärker als die Macht der Panzer ist die Macht des Geistes. Sie wird siegen.

(–Dr. Alois Mertes, MdB)

## Gedanken zum 17. Juni

von Rechtsanwalt W. Geißler („Das Vertriebene Landvolk", 15. 6. 1979)

Als am 8. Mai 1945 der Krieg zu Ende ging und der Frieden ausbrach, wurde ein dreißigjähriger Krieg gegen Deutschland beendet, an dessen Anfang der 1. Weltkrieg und an dessen Ende der 2. Weltkrieg standen. Bei der Beurteilung dieses Geschehens steht auch heute noch die allgemein übliche Geschichtsgliederung im Vordergrund, welche mit ihren anrüchigen Kriegsschuldthesen Deutschland für beide Weltkriege und ihre Folgen verantwortlich macht, während in Wirklichkeit etwas ganz anderes bestimmend ist, nämlich die Frage durch welche Macht das Ende beider Kriege mit seinen verhängnisvollen Auswirkungen herbeigeführt wurde. Diese Macht ist aber Amerika. Nur durch diese Macht wurde nach dem 8. Mai 1945 Deutschland zerstört, Europa vernichtet und dem Abendland das Rückgrat gebrochen. Ohne zwingenden Grund lieferte damals das durch den 2. Weltkrieg kurzfristig zur stärksten Weltmacht emporgestiegene Amerika weite Teile Deutschlands und die osteuropäischen Länder dem Bolschweismus aus. Ohne die Einmischung Amerikas in die beiden Weltkriege hätte die europäische Geschichte einen anderen Verlauf genommen.

Gestützt auf die Auslieferung Halb-Europas an den Bolschewismus setzte der Aufstieg des bolschewistischen Rußland zur stärksten Weltmacht ein. Das unverrückbare, durch eine geschickte Außenpolitik aber immer wieder verschleierte Ziel dieser Weltmacht ist es, aus den westeuropäischen Staaten das zu machen, was die osteuropäischen Staaten schon lange sind, nämlich Sowjetrepubliken mit der Maßgabe, daß Deutschland, das Kerngebiet des Abendlandes und die bisher stärkste Macht des europäischen Kontinents nicht nur als Staat, sondern auch als Volk aufgelöst wird. Ist dieses Ziel erreicht, beherrscht das bolschewistische Rußland die Welt. Von dieser grundlegenden durch den 30jährigen Krieg vom 2. August 1914 bis zum 8. Mai 1945 herbeigeführten Änderung aller europäischen Dinge haben wir im Zeichen des 17. Juni bei der Betrachtung unseres Schicksals wie auch der Zukunft Westeuropas auszugehen. Wir sind aus eigener Kraft nicht mehr in der Lage, die deutsche Einheit zu verwirklichen. Alle Versuche, gleichgültig welcher Art, dieses Ziel durch einen Ausgleich mit dem bolschewistischen Rußland zu erreiche, haben sich als Fehlschläge erwiesen. Die sogenannten Ostverträge, welche die nach dem 8. Mai 1945 in Deutschland und Europa geschaffenen machtpolitischen Tatsachen auch völkerrechtlich anerkannten, haben trotz allen Propagandagetöse weder die berufene Entspannung noch die versprochene Versöhnung gebracht. Auch die neuerlichen Versuche, die immer gewaltiger werdende Rüstung des Ostblocks zu reinen Defensivmaßnahmen herunterzuspielen, sind wirkungslos. In Wirklichkeit setzt die rüstungsmäßige Überlegenheit die Sowjets in die Lage, durch Stellvertreterkriege und revolutionäre Machenschaften den Kommunismus Moskauer Prägung zum Nachteil der westlichen Welt auf dem ganzen Erdball zu verbreiten; der dritte Weltkrieg hat längst begonnen.

Wenn wir daher angesichts der derzeitigen weltpolitischen Machtverhältnisse und der außenpolitischen Ziele Moskaus die deutsche Einheit durch eine aktive Außenpolitik auch nicht verwirklichen können, so haben wir doch und gerade jetzt erst recht die Verpflichtung, in der Bundesrepublik und ihren Bürgern den Willen zur deutschen Einheit im Sinner der grundgesetzlichen Gestimmung wie auch der Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts zu verstärken und zu einem lebendigen Erlebnis aller Deutschen zu machen. Daß die Parteien der sozial-liberalen Koalition dieser Verpflichtung überhaupt nicht und die Oppositionsparteien nur schwach nachkommen, ist das beschämendste Kennzeichen des 17. Juni, ein Beweis des bei uns herrschenden geistig-politischen Bankrotts. Die Überwindung dieses Zustandes ist daher das Gebot der Stunde. Darüber hinaus aber sind nicht nur die Bundesrepublik, sondern auch die anderen westeuropäischen Staaten, ja die ganze westliche Welt, verpflichtet der rüstungspolitischen Herausforderung des Ostblocks durch eine eigene verstärkte Rüstung zu begegnen, welche dem Westen die ihm bisher gegenüber dem Ostblock fehlende außenpolitische Freiheit und Beweglichkeit garantiert. Eine entsprechende Stärkung der militärischen und geistigen Haltung des Westens könnte bei entsprechender Außenpolitik auf weite Sicht zu einer Befreiung nicht nur Mittel- und Ostdeutschlands, sondern auch Osteuropas führen, welche dem Sinn des gewaltigen Völkerringen in Europa vom 2. August 1914 bis zum 8. Mai 1945 entspricht und endlich das freie Deutschland in einem freien Europa schafft.

## Die Darstellung Deutschlands in den Atlanten

Mögen unterschiedliche Akzente bei der Ostkundevermittlung noch erträglich, manchmal sogar sachlich geboten sein, so sind in der kartographischen Darstellung kaum Differenzierungen möglich, ohne daß den Schülern durch verschiedene Landkarten auch ein grundsätzlich unterschiedliches Deutschlandbild vermittelt wird. Das beginnt bei den Ortsnamen und Landschaftsbezeichnungen, wozu der Ostdeutsche Kulturrat jüngst eine Empfehlung herausgegeben hat (vergl. KK 374 vom 30. 5. 1979 Seite 10). Das wird besonders deutlich in der Frage der Grenzmarkierungen. Hier steht denn auch die Einigung zwischen den Bundesländern noch aus.

Zu der laufenden Diskussion hat der Bayerische Kultusminister, Professor Dr. Hans Maier, soeben einen Beitrag geliefert, den wir wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung unseren Lesern hier in seinen Kerngedanken referieren wollen: Ausgehend von der Feststellung, daß auch für den Unterricht das entscheidende Kriterium nur die Wahrheit sein kann, führt Professor Maier aus: „Wenn man sich das vor Augen hält, dann erkennt man plötzlich, daß all die vielen Schulbuchkommissionen ihre zahlreichen Schulbuchempfehlungen durch eine, eine einzige, ersetzen könnten: Schreibt die Wahrheit! Denn das hohe Ziel der Völkerverständigung, das mit den verschiedenen Schulbuchempfehlungen ja angestrebt werden soll, ist nur auf dieser Basis erreichbar."

Daß die Umsetzung dieses einfachen Grundsatzes in die Formulierungen von Richtlinien und gar von Schulbüchern seine Tücken hat, erwies gerade die langwierige Entstehungsgeschichte des KMK-Beschlusses vom 23. November 1978 und seine Anwendung seither. Für den bayerischen Kultusminister kam angesichts dieses Beschlusses die erneut aufgebrochene Diskussion über die Darstellung Deutschlands in den Schulatlanten „überraschend". Er stellt deshalb die Position seines Bundeslandes dazu klar:

„Unverzichtbar ist die Darstellung der Grenzen des Deutschen Reiches nach dem Stand vom 31. 12. 37. – Die Grenze zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR ist als eine Grenze

besonderer Art kenntlich zu machen; die Darstellung muß sich von den Grenzdarstellungen zwischen anderen Staaten deutlich unterscheiden. – Da Berlin einen Sonderstatus hat, der durch die vier Besatzungsmächte beschlossen wurde, ist das gesamte Gebiet von Berlin deutlich von dem der DDR in geeigneter Weise abzuheben. – Diese Bestimmungen gelten für alle Karten, in die politische Grenzen eingetragen sind. Dieser bayerische Standpunkt steht sowohl im Einklang mit dem Beschluß der Kultusminister vom 23. November 1978 als auch mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu den Ostverträgen als auch mit dem Grundgesetz selbst. Ein Abgehen von diesem Standpunkt ist daher grundsätzlich nicht möglich."

Das ist ein deutliches Wort. In der Tat können sich aus dem neuerlich aufgebrochenen Dissens ebenso weitreichende wie unabsehbare Folgen ergeben – sowohl im überstaatlichen Bereich als auch für den innerstaatlichen Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Die in der Vereinbarung der Kultusminister gerade erst mühsam errungene Gemeinsamkeit wäre aufs Neue gefährdet. Vor allem aber müßte für die Zukunft damit gerechnet werden, daß den Schülern in unserem Lande je nach Wohnsitz unterschiedliche Deutschlandbilder vermittelt würden und daß der Begriff „Deutschland" selbst in eine hoffnungslose Vieldeutigkeit abglitte. Das kann niemand wollen, der in diesem Lande staatliche Verantwortung trägt. Die Kultusminister werden sich daher auf längere Frist dem Sachzwang nicht entziehen können, auch über die Darstellung Deutschlands in den Schulatlanten zu einer Einigung zu finden. – Hans-Günther Parplies

## Das „HOLOCAUST" einer Ostpreußin

Als im Januar 1979 der „Holocaust"-Film Millionen Fernsehzuschauern in der BR Deutschland den Leidensweg einer jüdischen Familie unter der Nazityrannei schilderte, wurden bei einem ehemaligen ostpreußischen Flüchtlingsmädchen plötzlich die Erinnerungen an das eigene grausame Schicksal in jener Schreckenszeit wach. Die heute in Hannover lebende Ostpreußin Betty Friederitz hat als Augenzeugin der furchtbaren Untaten beim Einmarsch der sowjetischen Truppen ihre Erlebnisse jetzt aufgezeichnet und sie dem Bund der Vertriebenen in Bonn übermittelt.

„Es ist richtig, daß – wie im Film „Holocaust" – über die Schrecken in den Vernichtungslagern berichtet wird. Wir verurteilen diese grausamen Taten. Was mich und meine Geschwister jedoch so unermeßlich traurig stimmt, ist, daß über das Geschehen beim Einmarsch der Russen in Ostdeutschland und in der Zeit danach kaum etwas berichtet wird", schreibt die Ostpreußin.

Wie in jenen Tagen und Wochen der Eroberung Ostpreußens unschuldige Kinder und Frauen, die den Krieg weder gewollt noch ihn zu verantworten hatten, gelitten haben und gestorben sind, hat Frau Friederitz festgehalten.

Hier Auszüge aus dem Bericht über die Verbrechen, die in Ostpreußen bei Kriegsende verübt wurden:

„Ich erinnere mich an den Fall einer Mutter, deren beide ältere Töchter von 16 und 18 Jahren bereits verschleppt worden waren. Die Frau hielt ihre dritte, 14 Jahre alte Tochter, am Arm fest und bettelte die Russen an, das Kind zu verschonen. Aber die Soldaten erschossen Mutter und Tochter. Beide Opfer quälten sich noch stundenlang unter furchtbaren Schmerzen."

„Fast vor jedem Bauernhof", so berichtet die Flüchtlingsfrau weiter, „lag der Bauer erschossen, nackt vor dem Hoftor. Die Eltern meiner Schwägerin, die auf der Ofenbank saßen, hat man gleich dort erschossen.

Arbeiter und alte Leutchen aus unserem Dorf, die geglaubt hatten, die Russen nicht fürchten zu müssen, wurden auf bestialische Weise umgebracht. Ein altes Ehepaar fesselten die Soldaten, banden es an einen Mühlenstein und wurfen es dann in den Brunnen. Oftmals fanden wir Leichen in dem Brunnen.

Ein alter und gebrechlicher Mann namens Laupus, der häufig Sympathien für den Kommunismus gezeigt hatte, wurde in den nahe gelegenen Wald geführt und durch Genickschuß getötet.

Beim Einmarsch überrollten russische Panzer die Wagen mit Flüchtlingen und schoben sie in die Gräben. Dort lagen sie dann, die Ermordeten, neben ihren toten Pferden und ihrer übrig gebliebenen armseligen Habe."

Frau Friederitz schildert auch, wie ihr Vater mit den übrigen Männern des Dorfes von den Sowjets in Keller gesperrt und dort Tag und Nacht verhört, geschlagen und gepeinigt wurden. „Sie starben dort wie die Fliegen".

„Wir Frauen und Kinder wurden wie eine Viehherde hin und her getrieben. Wir hatten kleine Kinder bei uns, zwischen einem halben Jahr und sechs Jahren. Die beiden Jüngsten von sechs und neun Monaten starben bald. Das sechs Monate alte Mädchen, das im Kinderwagen lag, wurde übrigens von einem russischen Lastwagen mit Absicht überfahren."

In den Monaten Januar bis März 1945 mußten die Frauen mit den Kindern ungeachtet der eisigen Kälte „im Wald hausen". schreibt Frau Friederitz. „Wir haben uns Tannenreisig gebrochen und auf den Schnee gebreitet. Darauf haben wir uns dann gelegt, nur notdürftig bekleidet, weil man uns ja immer wieder durchsuchte und uns alles wegnahm, was noch einigermaßen brauchbar war.

Die Kinder haben wir auf unsere Bäuche gelegt, um sie einigermaßen warm zu halten. Der Schnee taute von der Körperwärme. Heute sind wir, die Überlebenden jener Zeit, von Rheuma und von Gliederschmerzen geplagt. Wir haben es uns abgewöhnt, darüber zu klagen, denn es hat ja doch niemand Verständnis dafür."

An den Folgen der unmenschlichen Strapazen starb am 19. März 1945 die Mutter von Frau Friedritz auf der Straße. „Wir mußten sie ins Feld tragen, ohne sie beisetzen zu können, weil der Boden damals noch hart gefroren war."

Der Leidensweg einer Ostpreußin führte dann nach Sibirien, wohin die Sowjets sie verschleppten. Erst 1954 erhielt sie die Freiheit wieder und durfte in die BR Deutschland ausreisen.

„Wie es in russischen Lagern war, darüber ist schon viel geschrieben worden", berichtet Frau Friederitz. „Aber wie grausam das Schicksal in einem solchen Lager zu ertragen ist, weiß nur der, der es erlebt, der es überstanden hat."

## Im Schulunterricht hat die Wahrheit Vorrang

Zum 17. Juni, dem Tag der deutschen Einheit, zeigt sich in der Bundesrepublik Deutschland weiterhin Uneinigkeit über die rechte Form, den Gedenktag an den Volksaufstand von 1953 in Mitteldeutschland und Ost-Berlin bei uns angemessen zu begehen. Wichtiger als dieser in die parteipolitische Auseinandersetzung geratene Streit um Formen erscheint freilich die Frage nach den Inhalten unseres Schulunterrichts zu deutschen Frage. In eben diesem Punkt hat der einstimmig gefaßte Beschluß der Kultusministerkonferenz im Unterricht eine erfreuliche Basis breiter Gemeinsamkeit geschaffen. Es hatte jahrelangen, zähflüssigen Ringens bedurft, in das zeitweilig sogar Bundespräsident Walter Scheel eingeschaltet war, bis der umfangreiche Konsens zwischen den Kultusministern und -senatoren der elf Bundesländer im vergangen Herbst schließlich erzielt war. Natürlich vermochte diese Einigung nicht alle Wünsche zu erfüllen. Sie erhielt dementsprechend in der Presse auch keineswegs überall gute Noten.

In der Tat blieben zwei Bereiche weitgehend offen, wurden vielleicht zum höheren Zwecke der Einigung auch bewußt ausgeklammert. Die erste Auslassung betrifft die nähere Behandlung Ostdeutschlands und die Verknüpfung der deutschen mit den osteuropäischen Fragen und Räumen, also das, was man unter den Begriff der deutschen Ostkunde zu fassen pflegt. Die andere Lücke ist das Fehlen einer ausdrücklichen Aussage zur kartographischen Darstellung Deutschlands in den Schulatlanten. Hinsichtlich dieser beiden Bereiche herrscht denn auch alles andere als Einheit in der Vielfalt der einschlägigen Richtlinien und Anweisungen in den einzelnen Bundesländern. Bayern hat seit dem November 1973 einen aktualisierten ausführlichen Ostkunde-Erlaß. In Nordrhein-Westfalen ist die Materie seit dem 15. November 1977 in einem Abschnitt eines Erlasses über die Erziehung zu internationaler Verständigung geregelt, ohne daß freilich der Begriff Ostkunde dabei erwähnt wird. In den übrigen Ländern ist die Lage unübersichtlich. Zumeist gel-

ten wohl die alten Ostkunde-Erlasse aus der Mitte der fünfziger Jahre fort, während Kommissionen seit Jahren über Neufassungen brüten. Entsprechend uneinheitlich sind auch die Maßnahmen zur Ostkundevermittlung zwischen Flensburg und dem Bodensee.

**Ein Besuch in Tütz!**

Bad Essen war ein voller Erfolg. Wir trafen uns dort mit Freunden und Verwandten, die wir zum Teil vor 34 Jahren zuletzt gesehen und gesprochen hatten. So gab es viel zu erzählen, und die Zeit reichte nicht aus, um über alles, was in den vergangenen Jahren geschehen war, zu berichten.

Zurück aus Bad Essen ging es gleich an die Vorbereitungen für die Fahrt nach Hause, nach Tütz. Am 26.5. gegen 20.30 Uhr verließen wir unter Blitz und Donner Hannover und landeten nach Überwindung einiger Schwierigkeiten mit ca. 3 Stunden Verspätung vor dem Hotel Widok in Dt. Krone. Unsere Unterkunft für die nächsten 7 Tage.

Eine kurze Ruhepause nach durchwachter Nacht im Bus tat gut. Ein anschließender Spaziergang am idyllischen Stadtsee mußte der vielen Mücken wegen leider abgebrochen werden. Außerdem hatte sich Besuch angemeldet. Unsere 3 Nichten waren mit ihren Männern aus der DDR erschienen. Auch da gab es viel zu erzählen, hatten wir uns doch vor 5 Jahren zuletzt gesehen und gesprochen. So wurde es wieder ein langer Abend.

Am nächsten Morgen, gleich nach dem Frühstück, ging es per Taxi ab nach Tütz. Wir fuhren bis zur kath. Kirche. Der dortige Pfarrer war so freundlich, uns die Kirche zu zeigen, die gegenüber früher einige Veränderungen erfahren hat, und führte uns anschließend durch das wieder völlig hergerichtete Schloß. Es war schon ein eigenartiges Gefühl, wieder vor dem Altar zu stehen, an dem ich zur ersten hl. Kommunion gegangen war und vor 44 Jahren durch Probst Gramse getraut wurde.

Von den Pfeilern in der Kirche ist der Putz entfernt. Die darunter befindlichen alten Klinkersteine geben nun dem Inneren einen satten Ton. Der große eiserne Kronleuchter hängt unter dem Chor im Vorraum. Für den verhältnismäßig kleinen Raum wirkt er dort etwas zu gewaltig. Ansonsten ist die Kirche mit mehr Bildern und Figuren ausgestattet, was der poln. Mentalität entspricht.

Das Schloß ist hervorragend eingerichtet. Die Möblierung der Speisesäle, Verkehrs- und Aufenthaltsräume entspricht dem, was man sich so unter der Einrichtung eines Schlosses vorstellt. Die Unterkunftsräume sind zweckmäßig eingerichtet und werden einschließlich der sanit. Analgen jedem Anspruch gerecht.

Dann ging es in die Stadt. Unser Wiedersehen begann natürlich in der Nähe des Schlosses, an der Mühle, die ziemlich verfallen ist. Der kleine Schloßteich ist voll mit Seerosen bewachsen, das Wasser schlammig, weil der Zufluß vom Tafelsee gestaut ist. Das Gut Kraft ist durch einen Zaun mit Pforte abgegrenzt. Der Weg zum jüdischen Friedhof vorbei zum Tützsee ist sehr schlecht. Die andere Seite, Richtung Rosinenberg, bietet ein freundliches Bild. Die Straße nach Marthe ist gut. Der Bildstock auf dem Kalvarienberg ist restauriert, weiß gestrichen und von der Seite vom Gut aus zu erreichen. Der frühere Zugang, im Winter unsere prima Rodelbahn, ist beackert und mit einem Wohnhaus bebaut. Die Trift an Siegs Garten entlang bis zum Muttergottesbild ist wie eh und je erhalten. Das Bild ist auch weiß gestrichen. Der Tafelsee wächst immer mehr zu und hat nur noch für Angler Bedeutung, von denen man eine Menge sieht.

Danach machten wir Mittagspause in dem, etwa auf dem Grundstück von Robert Salau, neu auf einer Erhöhung erbauten Hotel. Von seiner Terrasse hat man einen schönen Blick in Richtung Punk-Gasse (Schmied Lissner) und auf den inneren Stadtkern, der heute praktisch ja eine Grünanlage ist. Das Haus ist komfortabel ausgestattet und eingerichtet. Die Übernachtung kostet nach unseren Erkundigungen 950,– Sloty. Das Essen ist gut und preiswert. Für Interessenten die Anschrift: Goscinec Dobrawa, 78-640 Tuczno.

Den Nachmittag begannen wir gemeinsam mit unseren Freunden mit einem kurzen Besuch auf den ehem. Klawitterischen Hof, Tütz Abbau. Er wird von jungen Leuten bewirtschaftet, die ihn vor 3 Jahren übernommen haben. Haupterwerbsquelle sind Erdbeeren und Fischteiche. Über den Bahnhof fuhren wir zurück und hatten den Eindruck, daß die links und rechts der Chaussee liegenden Höfe (Lück, Lüdtke, Wiese, Koltermann und Polzin) alle bewirtschaftet werden. Bei Kaniewski entsteht eine neue Sportanlage. Bernh. Koltermann, Hannchen Stelter, Masch, Hallmann bis Hinz ist alles erhalten. Auf der anderen Seite sind Geschäfte. Das Haus Loga ist vergrößert. Zwischen Graf und Loga entsteht ein Neubau. Die vor 2 Jahren auf dem Grundstück der Kreisbank begonnen Bäckerei ist fertig. Es gibt dort Gebäck und Eis. Ein kurzer Gang über den völlig zugewachsenen Friedhof beendete den ersten Tag. Mit dem Linienbus fuhren wir über Ruschendorf und Mehlgast nach Dt. Krone zurück.

Auch am zweiten Tag fuhren wir mit dem Taxi nach Tütz. Man kann auch mit dem Linienbus fahren, der um 8.53 Uhr ab Markt nach Tütz fährt; aber das war uns zu früh. Von Mehlgast kommend bogen wir ab zu einem rechts an der Straße liegenden Hof. Wir meinen, es muß entweder der Hof Buske oder Klug gewesen sein. Es waren nur 2 ältere Frauen dort, die jedoch kein Wort Deutsch sprachen. Wir gingen durch den Hof zu einer kleinen Anhöhe, um in's Land zu schauen. Aber man kann nicht mehr weit sehen, es ist heute Wald oder Busch. Dann fuhren wir durch Tütz bis zum Flather Ende, wo wir das Taxi entließen.

Die Häuser rechts und links stehen. Bekannt war mir nur das Haus von Aug. Joost und am Ende Buske/Fench. Etwas links zurückversetzt sind zwei neue Privathäuser im Bau. Modern gebaut mit herrlichem Blick über die Brücher zum Tützsee. Entlang der Spielschule gingen wir bis zum Alten Kloster. Den vorhandenen Teil bewohnen wieder Schwestern. Haus Rehmer ist sehr verwittert. Gegenüber auf den Grundstücken von Kaatz und Bernh. Neumann wird neu gebaut. Die Scheunen am Schulzendorfer Weg stehen.

Inzwischen war es drückend heiß geworden. Den alten Friedhof, der einem Dschungel gleicht, links liegend lassend, gingen wir einen Fußpfad entlang, durch blühenden Roggen zur Bahnhofstr. zurück. An einer Pumpe in der Straße, in der Veronika und Agnes Ziebarth wohnten (der Name ist mir entfallen) erfrischten wir unsere Füße. Es war nun wieder Zeit, Mittagspause zu machen. Der Durst war groß. Wir erholten uns in dem neuen Hotel und wurden dort gut bedient.

Bis zur Abfahrt des Busses blieben uns danach 2 Stunden. Die benutzten wir zu einem Spaziergang über die Tafelsee-Promenade. Sie weist erhebliche Winterschäden auf, die noch nicht behoben sind. An Dobbersteins (Schulz) Garten entlang erreichten wir die Strahlenberger Str. . Langsam spazierten wir über den Köterberg (Bergstr.) und durch die Dt. Kroner Str. zur Bushaltestelle. Es war noch etwas Zeit. Aus der neuen Bäckerei holten wir uns ein Stück Kuchen und ein Eis. Dann war der Bus da. Es hieß Abschied nehmen von Tütz. Ein Stück Romantik mit vielen Erinnerungen ließen wir zurück.

Die Landschaft um Tütz ist durch den vergrößerten Wald- und Buschbestand noch urwüchsiger und romantischer geworden. Saftige Wiesen und gutstehende, blühende Kornfelder unterstreichen nur noch die Schönheit der Natur in unserer Heimat. Nicht umsonst wurde unsere kleine Stadt „Perle der Grenzmark" genannt. Wer seinen Erinnerungen nachgehen möchte, sollte sich bald zu einem Besuch entschließen. Es ändert sich vieles.

Die Tage waren anstrengend. Doch wir waren zu Hause. Der Abschied war schwer; aber wir hoffen, nicht zum letzten Mal in der Heimat gewesen zu sein. – XY

**Massenmord in Lamsdorf noch nicht ad acta gelegt**

Die Akten über die nach Kriegsende an deutschen Zivilisten verübten Bluttaten im oberschlesischen Lager Lamsdorf sind noch nicht geschlossen. Das hat die Staatsanwaltschaft in Hagen auf Befragen mitgeteilt. Wie der Oberstaatsanwalt dazu erklärte, sind die Ermittlungen zwar abgeschlossen, aber eine abschließende Verfügung wurde noch nicht erteilt. Im Lager Lamsdorf sind von August 1945 bis Herbst 1946 insgesamt 6.480 deutsche Zivilisten, darunter 623 Kinder, von polnischen Wachmannschaften ermordet worden. Außerdem wurden mehrere Tausend wehrlose Männer und Frauen mißhandelt.

## Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

94 Jahre am 19.8. Hfd. Berhard Krüger (Rederitz), DDR 2021 Wildberg, Krs. Wachlin.

94 Jahre am 19. 8. Hfd. Bernhard Krüger (Rederitz), DDR 2021 Wildberg, Krs. Wachlin.

92 Jahre am 4. 8. Fr. Gertud Moderow (Kattun), DDR 2804 Grabow, Kiesserdamm 27, beim Sohn Günther. – Am 3. 8. Fr. Maria Radke geb. Schulz (Lubsdorf), 6531 Oberheimbach, Weinheimer Kirchstr. 6, bei Adam.

91 Jahre am 27. 7. Fr. Maria Koschnitzki (Hindenburg 24), 286 Osterholz-Scharmbeck, Mühlenstr. 6

89 Jahre am 21. 7. Fr. Martha Ehle geb. Klawitter (Dyck), 5 Köln 60, Rumboux-Str. 64, bei Tochter Renate Erdmann. – Am 6. 8. Schwester a.D. Meta Hoyer (Markgrafenstr.), 477 Soest, Gallandweg 183. – Am 13. 8. Hfd. Rudolf Becker (Schloppe, Karlstr.), 41 Duisburg-Großenbaum, Altersheim. – Am 22. 8. Hfd. Emil Teske (Schrotz), 8752 Goldbach-Unterefferbach, Am Weingarten 15.

88 Jahre am 30. 7. Fr. Berta Jahnke geb. Krüger (Harmelsdorf), DDR 206 Waren-Müritz, Milchstr. 21. – Am 3. 8. Fr. Alice Nitz geb. Granowski (Ulmenhof), 61 Darmstadt, Rieger Platz 1.

87 Jahre am 5. 8. Fr. Margarete Milszewski (Poststr.), 895 Kaufbeuren, Obermeyerstr. 14, mit Schwester Gertrud Schubert.

86 Jahre am 20. 6. Lehrer a.D. Oskar Turowski (Krumfließ), 437 Marl, Loestr. 30. – Am 23. 7. Hfd. Otto Schmoldt (Seegenfelde), 7057 Leutenbach-Weiler, Falkenweg 14, bei Tochter Elsbeth Schaal. – 5. 8. Fr. Agathe Trode (Dt.Kr.), 8032 Gräfelfing, Pasinger Str. 17., Altersheim. – Am 22. 8. Hfd. August Cich (Lebehnke), 502 Frechen, Im Klarenpesch 11; Ehefrau Agnes geb. Hannemann wird am 28. 8. 80 Jahre.

85 Jahre am 15. 8. Fr. Maria Arndt geb. Stelter (Dyck), 2138 Scheeßel, Speckfeld 6.

83 Jahre am 31. 7. Fr. Anna Hennig geb. Dittmar verw. Sittko (Schulte-Heuthaus 6) mit Schwester Luise Dittmar (Petznick) 435 Recklinghausen, Windhorststr. 11. – Am 18. 8. Baumstr. a.D. Paul Boese (Tütz), 509 Leverkusen, Stegerwaldstr. 43. – Am 16. 8. Fr. Helene Spickermann (Dt.Kr.), 89 Augsburg, Hirschstr. 72a, bei Tochter Beate.

82 Jahre am 20. 7. Landw. a.D. Werner Krüger (Dt.Kr.), 224 Heide, Stiftstr. 89. – Am 22. 7. Bauuntern. Richard Heymann (Appelwerder), 2241 Wahlstedt üb. Heide. – Am 28.7. Hfd. Bruno Hofka (lebehnke), 624 Frankfurt-Sindlingen, Hugo-Kallenbachstr. 10. – Am 16. 8. Hfd. Fritz Schröder (Schloppe), 498 Bünde, Borrisstr. 8. – Am 19. 8. Oberförster a.D. Richard Petri (Jagdhaus), 6238 Hofheim, Kantstr. 8. = – Am 20. 8. Fr. Elisabeth Maeser geb. Wykoski (Dt.Kr.), 8031 Heckendorf-Pilsensee, Höhenweg 2. – Am 20. 8. Fr. Hedwig Kallies geb. Kaatz (Stabitz), 563 Remscheid, Christianstr. 18.

81 Jahre am 1. 8. Hfd. Garske (Harmelsdorf), 7488 Stetten, Linden-Str. 13. – Am 16. 7. Fr. Maria Zybarth (Dyck), 2409 Scharbeutz 2, Agnes Miegelweg 1. – Am 16. 8. Hfd. Albert Krüger mit Tochter Elisabeth Pilo (Jagdhaus) DDR 2021 Fritzenow b. Demmin. – Am 17. 8. Pol. Obers. a.D. Wilhelm Affeldt (Dt.Kr.), 31 Celle, Bruckner Weg 5. – Am 17. 8. Fr. Anna Krüger geb. Krüsel (Lebehnke), 852 Erlangen, Luiolderstr. 24.

80 Jahre am 4. 8. Hfd. Georg Donner (Schrotz), DDR 2031 Alt Kenzlin. – Am 5. 8. Hfd. Alois Priebe (Freudenfier), mit Ehefr. Anna geb. Prodöhl, DDR 286 Lübs, Werner Seelenbinder-Str. 42.

79 Jahre am 20. 7. Hfd. Arthur Poley (Jastrow), DDR 209 Templin, E. Thälmann-Str. 9. – Am 21. 7. Fr. Gerda Voigt geb. Boldt (Mk. Friedland), 2807 Achim, Hollenstr. 5. – Am 23. 7. Fr. Anni Dück geb. Jeske (Kleemann-Str. 25), DDR 2591 Brünkendorf üb. Ribnitz-Dammgarten. – Am 24. 7. Fr. Eleonore Quick (Lebehnke), 415 Krefeld, Innratherstr. 300. – Am 27. 7. Fr. Martha Perske geb. Kröning (Rederitz), 472 Beckum, Gerh. Hauptmann-Str. 29. – Am 7. 8. Fr. Emma Juhnke geb. Seeger (Zippnow), 5143 Wassenberg, Bahnhofstr. 10. – Am 11. 8. Fr. Hilda Focken (Spee 1) 2974 Pewsum üb. Emden, Schattenhauserstr. 208. – Am 12. 8. Hfd. Paul Stenzel (Arnsfelde), 2104 Hamburg 92, Haferacker 19c. – Am 18. 8. Fr. Maria Heymann geb. Polzin (Tütz, Abb. 6), 584 Schwerte, Hagenerstr. 65. – Am 18. 8. Fr. Helene Quade geb. Behtke (Dt. Kr.), DDR 89 Görlitz, Leipzigerstr. 14. – Am 22. 8. Hfd. Ernst Ristow (Mk. Friedland), 2306 Schönberg, Lönsweg 7. – Am 9. 8. Fr. Theresia Mahlke geb. Muth (Zippnow), 5 Köln 30, Emilstr. 37.

78 Jahre am 1. 8. Fr. Meta Hartwig (Schloppe), 493 Detmold, Freiligrathstr. 11. – Am 11. 8. Fr. Anna Schulz (König 48), 24 Lübeck 1, Am Behnkenhof 4d. – Am 11.8. Fr. Maria Sieber geb. Schulz (Schlageter 6), 24 Lübeck, Leibnitzweg 2. – Am 13. 8. Fr. Else Zeigner geb.Limp (Schier 10), 1 Berlin 27, Stockumerstr. 19d. – Am 13. 8. Hfd. Leo Arndt (Dyck), 582 Gevelsberg, Amselweg 37. – Am 15. 8. Hfd. Wilhelm Schulz (Scheer 6), 405 Mönchengladbach, Siepensteg 13.

77 Jahre am 24. 7. Fr. Wally Krause geb. Diesner (Mk. Fridland), 1 Berlin 41, Varzinserstr. 13/14. – Am 25. 7. Fr. Martha Neumann geb. Läck (Schloppe), DDR 20 Neubrandenburg-Ost, Juri-Gagering-Ring 14. – Am 27. 7. Hfd. Martin Stelter (Tütz, Abb.), 5868 Letmathe, Kamp-Str. 41. – Am 10. 8. Fr. Dora Marczinski geb. Fischer (Königsberger 8/12), 5657 Haan, Turmstr. 19. – Am 11. 8. Fr. Anna Erdmann (Berg9), 442 Coesfeld, Neutorstr. 14. – Am 14. 8. Fr. Maria Simon geb. Höltge (Jastrow), 62 Wiesbaden, Rüdesheimerstr. 31.

76 Jahre am 22. 7. Fr. Maria Steinke geb. Bureta (König 27), 4 Düsseldorf, Geistenstr. 39. – Am 26. 7. Fr. Herta Rogge geb. Wolf (Mk. Friedland), 2303 Gettorf üb. Kiel, Königsberger Str. – Am 6. 8. Fr. Helene Schulz geb. Kluck (Strahlenberg), 548 Remagen, Birrisdorferstr. 77. – Am 17. 8. Hdf. Friedrich Mock (Trift), 318 Wolfsburg, Robert Kochstr. 8.

75 Jahre am 22. 7. Hfd. Leo Freyer (Tütz, Hindenburg 2), 493 Detmold, Hornsche-Str. 77. – Am 8. 8. Fr. Erna Stern geb. Abraham (Jastrow), 4426 Vreden, Karl Leisner-Str. 15. – Am 11. 8. Hfd. Albert Hinz (Dt. Kr. Friedrich), 305 Wunsdorf, Heinrichstr. 23. – Am 11. 8. Hfd. Max Donnig (Jagolitz), 2811 Helzendorf. – Am 15. 8. Fr. Gertrud Mallach geb. Scheffler (Königsberger 37), 5204 Lohmar, Jahnstr. 58. – Am 18. 8. Fr. Frieda Seehafer geb. Seehaber (Gottbrecht 1a), 3131 Woltersdorf Nr. 131.

74 Jahre am 2. 8. Fr. Maria Steinhöfel geb. Röpke (Tütz, Schloßstr.), 2402 Lübeck-Kücknitz, Ostpreußenring 20. – Am 6. 8. Fr. Maria Karau geb. Prodöhl (Freudenfier), 316 Lehrte, Goethestr. 21. – Am 6. 8. Hfd. Wilhelm Will (Mk. Friedland), 5481 Birrisdorf, Simmelgarten 3.

73 Jahre am 14. 8. Hfd. Willy Kühn (Eichfier), 495 Minden, Dienstbrede 43.

72 Jahre am 31. 7. Fr. Selma Litfin geb. Kleinschmidt (Tütz, Kloster 11) 4047 Dormagen, Gneisenaustr. 70. – Am 7. 8. Hfd. Johannes Zielinski (Tütz, Schloßstr.), 1 Berlin 26, Eichhorster Weg 24 III. – Am 8. 8. Hfd. Otto Brandt (Schulte-Heuthaus 7), 8076 Ebenhausen, Werk 617. – Am 23. 8. Fr. Elisabeth Zimmermann geb. Scharfenberg (Berliner 44), 2432 Lensahn, Hohenkrogstr. 5.

71 Jahre am 28. 7. Fr. Anna Raddatz geb. Manthey (Schlageter 51), 2148 Zeven, Albertstr. 9. – Am 11. 8. Hfd. Erich Hinz (Dt. Kr. ), 316 Lehrte-Arpke, Heidgarten 3. – Am 20. 8. Reg.Baurat a.D. Gerhard Schulz (Dt.Kr. Bahnhofsplatz 1), 2309 Kirchbarkaus, Am See. – Am 24. 8. Hfd. Paul Doege (Schloppe), 4802 Halle/Westf., Wäldchen 78.

70 Jahe am 18. 7. Dr. med. Albrecht Willers (Petznick), 2 Wedel/Holst., Eichendorffweg 3. – Am 27. 7. Fr. Elisabeth Holtz geb. Feist (Mk. Friedland), 3017 Erichshagen, Amselweg 6. – Am 29. 7. Hfd. Paul Zocholl (Gampstr. 92), 1 Berlin 65, Gottschedstr. 35.

## LICHT DER NATUR

Wo noch heimatlicher Frieden / ruhet über Wald und Feld, / hat der Schöpfer selbst beschrieben / seine wunderbare Welt.

Willst Du seine Worte lesen, / suche still die Einsamkeit, –/ dort spricht froh aus jedem Wesen / göttliche Barmherzigkeit. –

Offenbart sich Deinem Auge / dann die Allmacht der Natur, / so bekenne selbst und glaube, / daß Du fandest Gottes Spur. –

Kehre heim zu Deinen Lieben, / strahlt das Herz im Sonnenschein, schenkte Dir der Herr den Frieden / und ein Stück Geborgensein. – Karl Heinz Buhl, 28 Bremen, Donaustr.72

## Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

95 Jahre am 14.8. Landes- und Amtsgerichtsrat a.D. Bruno Niewolinski (Kl. Kirchen 13) 34 Göttingen, Waldstraße 17.

94 Jahre am 18.8. Hfd. Otto Kroll (Gerber 2) 85 Nürnberg, Regensburger Str. 380, Haus 404. – Am 5.8. Hfd. Otto Horn (Martin 32) DDR 27 Schwerin, Von Thüssen-Str. 14.

91 Jahre am 1. 8. Fr. Friederike Otto geb. Schewe (Bismarck 32) 2223 Meldorf, Altenheim. – Am 8.8. Fr. Bertha Saak geb. Süß (Ring 31) DDR 93 Annaberg-Buchholz, Emilienberg 1. – Am 10. 8. Fr. Herta Kopplow geb. Fuß (Wiesen 7) 1 Berlin 45, Gießendorfer Str. 27. – Am 18.8. Hfd. Leo Krüger (Teich 3) DDR 36 Halberstadt, Jury-Gagarin-Str. 4, bei Tochter Margarete Hahn.

89 Jahre am 3.8. Hfd. Kajetan Thomas (Sem. 11/14) 7145 Markgröningen/Ludwigsburg, Anton-Bruckner-Str. 7. – Am 17.8. Fr. Elisabeth Müller geb. Lange (Alte Bahnhof 22) 3418 Uslar, Georg-Ilsede-Str. 8. – Am 27.8. Hfd. Erich von Wedel (Brücken 1) 2 Hamburg 20, Lenhartzstr. 13.

88 Jahre am 2.8. Fr. Elsa Klingbeil geb. Krause (Wasser 1) DDR 3511 Mahlwinkel-Tangerhütte, Uchtdorferstr. 3.

87 Jahre am 4. 8. Hfd. Ernst Seidenberg (Krojanker 13) u. Stettin) 2872 Hude, Lilienweg 7 üb. Heinrichstr. – Am 11.8. Fr. Hilda Schliebener geb. Martens (Brücken 4) DDR 356 Salzwedel, Rosa-Luxemburg-Heim, Goethestr. 4. – Am 28. 8. Fr. Amanda Günter geb. Guderjahn (Herm. Löns 12) DDR 301 Magdeburg, Olvenstedter Chaussee 6.

86 Jahre am 3.8. Fr. Elisabeth Wegner geb. Siewert (Garten 64) 28 Bremen, C.F. Gauß-Str. 7. – Am 5. 8. Hfd. Paul Michaelis (Jastrower Ch. 24/Koschütz) 484 Rheda, In der Schifferheide 6.

85 Jahre am 6.8. Fr. Elisabeth Paris geb. Behrendt (Bromberger 76) 4 Düsseldorf 1, Neusser Str. 25. – Am 6.8. Hfd. Alois Flatau (Werkstätten 1, Sem. 11/14) 45 Osnabrück, Fr. Holthaus-Str. 20. Am 9.8. Fr. Margarete Gusig (Königsblicker 58) 1 Berlin 42, Ingostr. 11. – Am 12. 8. Hfd. Maria Derensen (Neue Bhf. 2, kriegsblind) 1 Berlin 62, Hauptstr. 51, mit Schwägerin Rosa D. – Am 14. 8. Fr. Felicitas Buck geb. Gretscher (Wirsitzer 9) 217 Hemmor-Barsbeck, Bahnhofstr. 9. – Am 20.8. Fr. Hedeig Zabel geb. Kielmann (Krojanker 23) 2448 Burg/Fehmarn, Niendorfer Str. 75. – Am 25. 8. Fr. Ida Oellermann (Schönlanker 113) 28 Bremen 13, An der Finkenau 17, bei Tochter Margarete Stapel.

84 Jahre am 2.8. Hfd. Willy Schümann (Rüster 25 u. Ohlau) 206 Bad Oldeslohe, Amselweg 23; Ehefr. Else geb. Varduhn wird am 25.8. 77. – Am 12.8. Krankenschwester Eva Maria Dobrzynski (Neue Bhf. 2 u. Berlin) 1 Berlin 62, Hauptstr. 51. – Am 13.8. Fr. Hilde Appelt geb. Lange (Scharnhorst 11) 67 Ludwigshafen-Friesenheim, Sonnenstr. 14. – Am 13. 8. Fr. Emma Kosels geb. Kalms (Güterbahnhof 6) 418 Goch, Steinstr. 8-10. – Am 14.8. Fr. Alma Bialkowski geb. Drescher (Karl 35 u. Alte Bhf. 45) DDR 3561 Hilmsen, Dorfstr. 13. – Am 15. 8. Hfd. Emilie Schrank (Wieland 28 u. Berliner Pl. 4) DDR 95 Zwickau, Brunnenstr. 12, mit Elfriede. – Am 20. 8. Hfd. Anna Haymann (Karl 10) 452 Melle-Wellingholzhausen, St. Konrad-Haus. – Am 31.8. Fr. Elsa Krüger geb. Schmeling (Johannis 7) 4102 Homberg/Ndrh., Rolandstr. 24.

83 Jahre am 1.8. Fr. Hedwig Lange (Mitte 18) 48 Bielefeld 17, Heepermark 9, beim Sohn Egon. – Am 2.8. Hfd. Karl Bufe (Lange 29) 1 Berlin 62, Bozener Str. 18/II. – Am 7.8. Fr. Emma Schwandt (Werkstätten)DDR 35 Stendal, Pflegeheim Haus 2, Karl-Liebknecht-Str. – Am 15.8. Hfd. Ewald Timm (Uhland 22) 403-111 Sargint Ave, Winnipeg 3, Manitoba, Canada, R 3 B OB 6; Ehefr. Margarete geb. Both wird am 16.8. 78. – Am 30.8. Hfd. Emil Riek (Ring 46) 4408 Dülmen, Borkener Str. 2.

82 Jahre am 2.8. Fr. Charlotte Lissack geb. Schulz (Neue Bhf. 9 u. Jastr. 64) 1 Berlin 46, Dürkheimer Str. 2. – Am 4.8. Hfd. Eduard Oto (Küddow 36 u. Hamburg) 21 Hamburg 90, Alter Postweg 87; Ehefr. Ida wird am 16.9. 83. – Am 18.8. Fr. Käthe Strauss geb. Busse (Selgenauer 13) 4788 Warstein, Hohler Weg 38. – Am 19.8. Fr. Margarete Lüdtke geb. Rose (Ziegel 44) 29 Oldenburg, Rigaer Weg 16. – Am 25. 8. Fr. Martha Sonnenberg (Wisseker 5) 1 Berlin 61, Dieffenbachstr. 76, bei Schwesterfam. Schuster.

81 Jahre am 4.8. Hfd. Fritz Eggert (Garten 28 u. 50) 715 Backnang, Südstr. 97. – Am 14.8. Fr. Erna Frase geb. Damerow (Berliner 57) 3045 Bispingen. Wiesenkamp 19. – Am 18.8. Fr. Hanna Wienkop geb. Soeken (Gr. Kirchen u.Dt. Krone) 5483 Bad Neuenahr, Am Johannesberg 42. – Am 21.8. Hfd. Franz Pilz (Eichen 7) 404 Wekhoven-Neuss, Im Theresenheim, Theresenstr. 4/6. – Am 29. 8. Hfd. Paul Bork (Bromberger 46, Sem. 15/18) 5 Köln 51, Remagener Str. 10.

80 Jahre am 14.3. Hfd. Erich Gerson (Friedrich 23 u. Wilhelmplatz 13) 2 Hamburg 63, Rübenkamp 264. – Am 3.8. Charlotte Köpp geb. Brück (Markt 66) 2 Hamburg 22, Heideweg 13. – Am 7.8. Fr. Anna Esch geb. Seidel (Breite 32) 311 Uelzen, Elbernriede 13. – Am 20.8. Fr. Emmi Wollermann geb. Fiedler (Alte Bhf. 22) 28 Bremen 1, (Neustadt), Donaustr. 72, beim Sohn Karl-Heinz Buhl. – Am 22.8. Hfd. Walter Wiese (Lebehnke, Grenzmarkgruppe Kiel) 23 Klausdorf/Schwentine, Eschenweg 15.

79 Jahre am 8.8. Hfd. Friedrich Zibell (Brunnen u. Blumen 1) 3 Hannover, Zietenstr. 4; Ehefr. Edith geb. Schelle wird am 14.9. 73. – Am 16. 8. Hfd. Herbert Helmchen (Schmiede 51, Sem. 19/22) 219 Cuxhaven, Joachim Ringelnatz-Str. 23. – Am 22.8. Fr. Elisabeth Marquardt geb. Spickermann (Berliner 105) 406 Viersen 11, Danziger Str. 6.

78 Jahre am 3.8. Fr. Margarete Loriadis geb. Kröhnke (Bromberger 35) DDR 784 Senftenberg, Großenheiner Str. 11. – Am 8.8. Museumsdirektor Dr. Friedrich Holter (Seminar 7 u. Jastrower 26) 351 Hann.-Münden, Waschbergweg 12. – Am 11.8. Hfd. Alfred Nikolai (Lange 14) 4803 Steinhagen, In der Voßheide 940. – Am 12.8. Fr. Frieda Affeld geb. Neith verw. Krüger (Boelcke u. Bromberger 58) 404 Neuss, Kantstr. 18, bei Tochter Irmgard Hahne. – Am 13.8. Hfd. Friedhelm Hoff(Mühlen 7) 4292 Rhede, Hermann-Schmei nck-Str. 9. – Am 15.8. Fr. Elfriede Noeske geb. Giede (Schmiede 59) 44 Münster, Fritz Püttner-Str. 38. – Am 15.8. Hfd. Dr. Hugo Nüske (Sem. 19/22) 41 Duisburg, Gneisenaustr. – Am 15.8. Fr. Hildegard Roggenbuk geb. Chmielewski (Hindenburg 12 u. Buschdorf) 48 Bielefeld 1, Steinbruchweg 2. – Am 16.8. Fr. Maria Redmann geb. Krüger (Fea 21) 316 Lehrte, Burgdorfer Str. 71. – Am 23.8. Hfd. Richard Zenke (Wald 9) 5249 Hamm, Schillerstr. 28.

77 Jahre am 8.8. Hfd. Georg Flatau (Werkstätten 1) 5 Köln, Am Weidenbach 20. – Am 9.8. Fr. Maria Jüterbock geb. Kalinowski (lange 23) DDR 72 Borna, Bahnhof. – Am 21.8. Fr. Helene („Lena") Springstein geb. Simon (Albrecht 8/9) 345 Holzminden, Vogelsang 19. – Am 24.8. Fr. Anna Braun geb. Wendland (Dreier 10) 77 Hohentwiel, Alemannenstr. 12a. – Am 29. 8. Hfd. Franz Manniegel (Tuchler 42) 33 Braunschweig, Ackerstr. 39. – Am 29.8. Fr. Ida Wandelt geb. Kühn (Berliner 70) 23 Kiel 16, Richterstr. 5, beim Sohn Heinz. – Am 30.8. Hfd. Walter Pankin (Markt 10 u. Dresden) 45 Osnabrück, Blumenhaller Weg 19. – Am 31.8. Hfd. Bruno Löhrke (Friedrich 8) 479 Paderborn, Warburger Str. 93.

76 Jahre am 1.8. Fr. Erna Schade geb. Kühnast (Friedrich 11) 845 Amberg, Theodor-Heuss-Str. 20. – Am 5.8. Fr. Margarete Kersten geb. Scharf(Küddow 34 u. Berlin) 7021 Stetten-Filder, Panoramastr. 32. – Am 9.8. Fr. Marie-Luise Winzek geb. Gossow (Brauer 27) 3301 Braunschweig-Bienrode, Am Platz 12. – Am 13.8. Oberamtsrichter a.D. Karl Töpfer(Blumen 6) 47 Hamm, Dambergstr. 44. – Am 17.8. Hfd. Bernhard Witt (König 66, Sem. 21/24) 24 Lübeck, Schönböckener Str. 47. – Am 27.8. Hfd. Franz Quick (Schlochauer 26 u. Milch 19) 24 Lübeck, Eutiner Str. 18. Am 27.8. Oberamtsrichter i.R. Gerhard Steffen (Milch 27) 219 Cuxhaven, Bei der Kugelbake 15.

75 Jahream 19.1. Hfd. Franz Michalski (Drosselweg) 48 Bielefeld 1, Glatzer Str. 8c; Ehefr. Margarete wurde am 27. 3. 72. – Am 8.7. Fr. Hedwig Rehfeld (Krojanker 11) DDR 402 Halle/Saale, Dessauer Str. 195. –Am 29.7. Fr. Else Bethke geb. Döde (Bismarck 10)8 München 5, Corneliusstr. 11. – Am 1.8. Fr. Magdalena Dux geb. Brüske (Kolmarer 25) 48 Bielefeld 17, Spannenbring 39. – Am 3.8. Fr. Margarete Herchel geb. Dahms (Acker 12 u. Bromberger) DDR 23 Stralsund, Arnold Zweig-Str. 24, mit Tochter Ingeborg.

74 Jahre am 9.8. Hfd. Walter Bormann (Sem. 23/26) 3057 Neustadt Rgb., Lessingstr. 2. – Am 10.8. Hfd. Albert Strate(Plöttker 106) 352 Hofgeismar-Carlsdorf, Unterdorf 2. – Am 21.8. Hfd. Bernhard Bartz (Plöttker 43) 35 Kassel, Fichtnerstr. 30. – Am 25.8. Fr. Helene Schultz geb. Linde (Berliner 8) 48 Bielefeld, Max-Planck-Str. 62. – Am 27.8. Hfd. Max Braun (Garten 37 u. Fea 59) 7407 Düßlingen, Panoramastr. 15.

73 Jahre am 5.8. Fr. Gertrud Schulz geb. Müller (Bismarck 62 ) 2148 Zeven, Eschenweg 24. – Am 18. 8. Hfd. Paul Röcker (Bergenhorster 15) 4902 Bad Salzuflen, Caulienstr. 7. – Am 18.8. Fr. Lieselotte Klinkerfuß geb. Klumbies (Rüster 10) DDR 701 Leipzig, zur Zeit im Pflegeheim. – Am 24.8. Lehrer i.R. Fritz Geyer (Margot Freudeberg, Behle) 629 Weilburg-Kubach, Ruppertstal 30. – Am 24.8. Fr. Hedwig Nowicki geb. Preuß (Schützen 90) 587 Hemer, Ostenschlahstr. 47a. – Am 24.8. Fr. Hertha Waschow geb. Grams (Lange 36) 69 Heidelberg 1, Konstanzer Str. 59. – Am 25.8. Fr. Elisabeth Schendel geb. Liskow (Ring 33) 6 Frankfurt, Hunserstr. 9. – Am 31.8. Fr. Anna Quick (Kl. Kirchen 13) 45 Osnabrück, Bremer Str. 124.

72 Jahre am 22.6. Fr. Gertrud Franke geb. Lenz (Schmiede 8 u. Güterbhf. 4) 207 Ahrensburg, Ahornweg 110. – Am 26.6. Fr. Käte Zackor geb. Massat (Schn.) DDR 701 Leipzig, Balzacstr. 1. — Am 4.8. Hfd. Otto Wojahn (Jastrower 64) 359 Bad Wildungen, Sonderweg 3. – Am 16.8. Hfd. Bruno Schülke (Eichberger 33) 3 Hannover, Bergmannstr. 7. – Am 19.8. Fr. Erika Behrendt geb. Studinski (Erlen 10) 5216 Niederkassel-Mondorf, Provinzialstr. 36. – Am 21.8. Hfd. Harro Jaetzke ( Danzig u. Rüster 33) 3062, Knatenser Weg 8. – Am 30. 8. Hfd. Wilhelm Grams (Höhenweg 17) 8034 Germerin, Südendstr. 63; Ehefr. Hedwig geb. Döde wurde am 31.5. 71 Jahre.

71 Jahre am 1.8. Fr. Wally Mix geb. Gerth (Lange 7) 5905 Freudenberg-Büchergrund, Alte Kölner Str. 18. – Am 9.8. Fr. Gertrud Timmermann geb. Neubauer (Koschützer 5) 532 Bad Godesberg, Dromesheimer Str. 10. – Am 15. 8. Fr. Annemarie Schröter geb. Neumann (Albrecht 88) 24 Lübeck, Krempelsdorfer Allee 19 b.

70 Jahre am 23.7. Fr. Anna Fenske geb. Lenz (Schlochauer u. Bromberger 74) 543 Montabaur, Roßbergstr. 11. – Am 23.7. Fr. Gertud Willert geb. Winzek (Alte Bahnhof 25) DDR 23 Stralsund, Heinrich-Heine-Ring 41/11. -- Am 7.8. Fr. Maria Eichstädt geb. Schmidt (Bäcker 9) 3 Hannover-Kirchrode, Gr. Hillen 34. –Am 24.8. Hfd. Hermann Grohmann (Bergstr.) 219 Cuxhaven,Emmastr. 40/42, App. 304; Ehefr. Hildegard geb. Kahlgrün verw. Schmidt wird am 26. 8. 70 Jahre.

Mit diesem Foto grüßen wir Hfd. Gutsbesitzer Hans Lange (Breitenstein), der am 11.7. 80 Jahre wird und sich bester Gesundheit erfreut. Das Foto zeigt ihn mit Ehefr. Gertrud geb. Kluck und der ältesten Tochter Maria-Theresia im schönen Einfamilienhaus in Olsberg 1, Hochsauerlandkreis.

## Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen u. besten Wünschen:

Zur Silberhochzeit am 31. 7. Fam. Joseph Heidekrüger und Fr. Christel geb. Strauß (Rederitz/Tiegenhof) in 4952 P.W. Neesen, Unter dem Holzweg 5. – Am 4.8. Fam. Hans-Ulrich Stiller und Fr. Helene geb. Resewitz (Schn., Gönner Weg 58) in 48 Bielefeld, Fehrbellinstr. 6. – Am 5.8. Fam. Klaus-Ulrich Böhle und Fr. Ingeburg geb. Balzer (Schn., Meseritz u. Schlochau) in 1 Berlin 41, Altmarktstr. 3A. – Am 28.8. Fam. Ernst Scheffler und Fr. Karola geb. Naffin Schmiedestr. 63, Schn.) in 48 Bielefeld Kleine Howe 19. –

Zum 40. Hochzeitstag am 17.8. Fam. Franz Martin und Fr. Edith geb. Meißner (Schn., Krojanker 8) in 3201 Himmelsthür, Jahnstr. 34. – Am 19. 8. Fam. Rudolf Böse u. Fr. Waltraut geb. Teske (Schn., Garten 20 u. Salzburg) in 8232 Bayrisch-Gmain, Feuerwehrheimstr. 13.

Zur Goldenen Hochzeit am 21.8. Fam. Johann Feldmann und Fr. Gertrud geb. Hoppe (Dt.Kr., Hindenburg 1) in 2987 Marienhafe, Kirchstr. 26. –

## Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone: (alle Lebehnke): Klemens Gageik, 609 Rüsselsheim, Ernst-Barlach-Str. 11. – Erhard Gageik. 533 Königswinter 1, Proffenweg 3. – Bernhard Gageik, 609 Rüsselsheim , Mörfelderstr. 3. – Johanna Schaffran geb. Gageik, 6095 Gins. Gustavburg, Robert Koch-Str. 5. – Anneliese Stangenberg geb. Gageik. 506 Berg. Gladbach, Reginharrstr. 22. – Helene Wuttke, 534 Bad Honnef 1, Meisenweg 10. – Hubert Wuttke, 2 Hamburg 76, Zimmerstr. 49.

Heimatkreisstelle Schneidemühl: H. Schreiber (Gruppe Bielefeld) 4937 Lage, Kantstr. 21, jetzt Tel. 05232/71 329. -- Fam. Michalski (Drosselweg) in 48 Bielefeld 1, nach Glatzer Str. 8c. –Seelsorgehelferin Anneliese Kallies (Rüster Allee 8/i) von Warnemünde nach 4476 Werlte, Wieste 50. – Fam. Georg Rehfeld (Krojanker 11) DDR 402 Halle/Saale, Dessauer Str. 195. – Fr. Emmy Semrau (Friedrich 17) in 45 Osnabrück ins „Haus Dorette" Natruper Str. 14A.

## Aus dem Berufsleben

Dr. med. Jörg Beyer (Sohn Fam. Herbert/Ruth Beyer, 1 Berlin 20, Haselhorster Damm 59 (Schn., Dirschauer 47) wurde am 1. April 1979 an die Universitätsklinik Göttingen als Assi-

stent-Professor berufen. Sein Domizil ist jetzt 3405 Rosdorf/ Göttingen, Obere Mühlenstr. 13.

## Goldene Ehrennadel für Dr. Czaja MdB

Mit der Goldenen Ehrennadel ist auf Beschluß des BdV-Präsidiums Präsident Dr. Herbert Czaja MdB für seine Verdienste um den Verband und seine langjährige Arbeit für alle Vertriebenen ausgezeichnet worden. Die Ehrung nahm Vizepräsident Friedrich Walter im Rahmen der Bundesversammlung vor, die am 9. Juni unter Leitung Dr. Czajas in Koblenz zusammengetreten war. Walter hatte jedoch auch die traurige Pflicht, des verstorbenen ehemaligen Präsidenten des Bauernverbandes der Vertriebenen und ehemaligen hessischen Landwirtschaftsministers Gustav Hacker zu gedenken, der bereits in seiner Sudetendeutschen Heimat zusammen mit Wenzel Jaksch und Hans Schütz seine Kraft in den Dienst seiner Volksgruppe gestellt und nach dem Kriege zu den Männern der ersten Stunde bei der Arbeit für die Vertriebenen gehört hatte.

## Pz. Gren. Btl. 71 wurde am 1.4. 20 Jahre

Das Panzergrenadierbataillon 71 wurde am 1. April 1959 in Barme bei Verden aufgestellt. Bereits acht Wochen später verlegten die „71er" nach Seedorf bei Zeven, wo die volle Auffüllung auf 750 Soldaten Kopfstärke erfolgte, und am 31. Juli 1963 schließlich fand die endgültige Verlegung in den Standort Cuxhaven-Altenwalde statt.

Mit der 3. Komp. wurde eine Patenschaft mit dem Stadtteil Altenwalde eingegangen, und die 3 weiteren Kompanien haben, nicht zuletzt durch ihre während der Sturmflut 1962 entstandenen engen Kontakte, ebenfalls Patenschaften mit den Gemeinden Basbeck, Westersode und Hemmoor.

Seit dem 26. Mai 1974 führt Oberstleutnant Winfried Lange-Hilmers als sechster Kommandeur das Bataillon. Seine Vorgänger waren die Oberstleutnante Schröder, Graf von Plettenberg, Seelmann-Eggebert, Röhrs und Fleischer.

Das Btl. ist mit Schützenpanzern vom Typ „Marder" ausgerüstet. Rund 450 Wehrpflichtige aus allen Teilen der Bundesrepublik leisten in der „Hinrich-Wilhelm-Kopf-Kaserne" ihren Dienst ab. – Cuxhavener Nachrichten –

Wir hoffen, daß das freundschaftliche Verhältnis, das auch die Schneidemühler mit dem Gren.Btl. 71 verbindet, seitdem einmal ernstlich die Patenschaft mit den Schneidemühler I.R.96 im Raume stand, sich aber zerschlug, nicht in Vergessenheit gerät und grüßen mit besten Wünschen. -str.

## DOKUMENTATION

Europa ist für uns nicht nur Westeuropa. Warschau, Prag und Budapest – um nur diese zu nennen – sind europäische Städte, wie Magdeburg und Dresden deutsche Städte sind.

Wir sehen auch die Überwindung der deutschen Teilung nicht als eine europäisches Hindernis, sondern als eine europäische Aufgabe. Wir sind überzeugt, daß die Geschichte mit der bestehenden Trennung unseres Volkes nicht das letzte Wort gesprochen hat.

„Auf einen Zustand des Friedens in Europa hinzuwirken, in dem das deutsche Volk in freier Selbstbestimmung seine Freiheit wiedererlangt" – so haben wir unser Ziel im Brief zur deutschen Einheit formuliert, so haben wir diesem Ziel einen europäischen Rahmen und einen europäischen Charakter gegeben.

Die deutsche Nation, gleichberechtigt und vereint in einer europäischen Friedensordnung, das also meinen wir, wenn wir von Wiedervereinigung sprechen.

Es gibt deshalb auch keinen Grund, auf dieses Wort in unserem Sprachgebrauch zu verzichten.
(BUNDESAUSSENMINISTER HANS-DIETRICH GENSCHER BEI DER KARLSPREIS-VERLEIHUNG IN AACHEN AM 24. MAI 1979).

■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■

Ein Volk, das seine Muttersprache und Kultur nicht mehr achtet, achtet sich auch selbst nicht mehr!

■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■

## 5 IV 261/76 – Öffentliche Aufforderung –

Der Versicherungskaufmann Ernst August Drews, geboren am 10. Dezember 1913 in Schneidemühl, ist am 22. September 1971 in Lübeck, seinem letzten Wohnsitz, verstorben. Frau Anna Kruse geborene Abraham, wohnhaft Alsenstraße 17c in 1000 Berlin 41, hat als gesetzliche Miterbin beantragt, einen gemeinschaftlichen Erbschein zu erteilen. Als gesetzliche Miterben zu 1/2 kommen Abkömmlinge des väterlichen Stammes Drews in Betracht, insbesondere solche der angeblich 1927 verstorbenen Erna Schinke geborene Drews, (geboren etwa 1909/10), zuletzt in Schneidemühl, des in den 30iger Jahren verstorbenen Erich Ernst Drews (geboren etwa 1915), zuletzt in Schneidemühl und der bis Kriegsende in Schneidemühl wohnhaft gewesenen Emma Völz geborene Drews. Diejenigen Personen, denen Erbrechte an dem Nachlaß des Erblassers zustehen, werden aufgefordert, ihre Erbrechte unter genauer Darlegung des Verwandschaftsverhältnisses binnen einer Frist von 6 Wochen ab Veröffentlichung im Bundesanzeiger bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, andernfalls der Erbschein ohne Aufführung ihrer Erbrechte erteilt wird (§ 2358 BGB). Der Reinnachlaß soll etwa 50.000,00 DM betragen.

Amtsgericht Lübeck, Abteilung 5, den 30. Mai 1979

????????????????????????????????

Hans Garski, Weg zur Neuen Welt, 8700 Würzburg, sucht bei seiner Forschung sämtliches Vorkommen aus Gegenwart und Vergangenheit – zum Namen Garski – (umfangreiches Archiv bereits vorhanden).

????????????????????????????????

Tützer Markt heute, unter den Bäumen stand einst die ev. Kirche

Die Dt. Kroner Str., rechts Haus Kuttlow

## Suchwünsche beider Kreise

In einer Rentenangelegenheit sucht Fr. Brigitte Schubert geb. Czarnetzki, Sulzgriser Str. 91, 73 Esslingen/ Neckar, Zeugen für den Beschäftigungsnachweis bei der „Pommerschen Grenzlandzeitung". Sie arbeitete in Deutsch Krone in der Geschäftsstelle Königstr. mit Fr. Marianne Ziegenhagen. Ein Herr ? Krüger, der die Vertriebsabteilung in Schneidemühl unter sich hatte, war oft in Dt. Krone. Leider weiß ich nicht mehr Namen.

Wer kann von den ehemaligen 149ern noch Herrn Jürgen Bialuch (741 Reutlingen 1, Bellinostr. 72) bei einer geplanten „Biographie über den kürzlich 100jährig verstorbenen Generalltn. a.D. Carl von Tiedemann" helfen? Es interessieren Schilderungen älteren und neueren Datums aus dem Leben und der militärischen Laufbahn. Vom 1.10.1912 bis zu seiner Beförderung zum Hauptmann am 1.10.1913 war er z.B. als Adjutant beim Bezirkskommando tätig.

Unlösbar erscheint mir die Bitte vom Kirchenkreis Alt-Hamburg: Der heute 92jährige Pastor E n n s s hat 1936 eine etwa 100 Seiten umfassende Arbeit mit dem Thema „Die Kirchen des Landkreises Kolberg in ihrer Beziehung zur Geschichte des protestantischen Kirchenbaues" verfaßt. Es gab nur 3 Ausfertigungen. Ein Archivexemplar wurde gegen Kriegsende von Stettin nach Schneidemühl verlagert, die andern sind verloren gegangen. Wer weiß etwas davon?

Kreisvermessungsamtsrat Werner B e r g (437 Marl, Kreuzstr. 315) in 437 Marl, Kreuzstr. 315, Tel. 02365/13 343, geb. am 21.3.23 in Danzig, besuchte vom 15.3. 1941 bis zum 12.7.1942 die Staatsbauschule Deutsch Krone und wäre anläßlich seines 40jährigen Dienstjubiläums dankbar für Verbindungsaufnahme und Überlassung eventuell noch vorhandener Bilder dieser Höh. Techn. Lehranstalt.

**Laut Postvermerk unb. bzw. verzogen** (alle Schneidemühl): Dorothea Poppe geb. Kischel (Friedrich 39) 75 Karlsruhe – soll 78 nach Saudi Arabien verzogen sein; Jürgen Krüger (Friedrichstein) 753 Pforzheim – soll in Schweden sein? ; Rosemarie Biel geb. Kraft (Bromberger) 85 Nürnberg; Wilhelm/Anna Krüger (Krojanker 171) 5569 Mückeln; Hedwig Krüger (*23. 10.83, ? ) 1 Berlin; Willi Küster (Garten 42) 2 Hamburg; Artur Kühl (Albrechtstr. 89 o. Koehlmann 12) 1 Berlin 65; Klaus Krüger (Albrecht 89) 33 Braunschweig; Emilie Krüger geb. Labod (Lessing 15) 2351 Einfeld; Jutta Sen Gupta (? ) 53 Bonn 12; Hans Lehmann (Mühlen 15) 3001 Hannover – Buchholz, Helene Kraft geb. Stark (Nettelbecl 9) 33 Braunschweig; Freidrich Kuhle (Garten 21) 74 Tübingen; Hans Jürgen Lange (Krojanker 38) 55 Aachen.

## Auch Charlotte Leege verstarb

Leider ging die Bitte der Nichte, Fr. Dr. Chatharina Brandt in 287 Delmenhorst, Wildeshauserstr. 92, für ihre Tante, die Dipl. Handelslehrerin Fr. Charlotte Leege, die kurz vor ihrem 77. Geburtstag im Krankenhaus in Delmenhorst verstarb und in ihrer zweiten Heimat, DDR 256 Bad Doberan, beigesetzt wurde, eine Anzeige aufzunehmen, in der Post unter. Ich hole die Erledigung im August-HB nach. -str.

## Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat" starben

Am 17. 11. 1978 Pol. Beamter i.R. Willi B r a n d t (Schn., Koehlmann 17) mit 77 in 325 Hameln, Reimerdeskamp 75. – Am 9. 12. Hfd. Franz Q u a d e (Sagemühl) in 1 Berlin 51, Bürdnerring 12, mit 85. – Am 20.12. Hfd. Johannes J a s t e r (Zippnow) in 513 Geilenkirchen-Lindern, Oberste Hof, mit 65. – Am 27. 1. 1979 Fr. Helene R o b a k o w s k i (Sagemühl) in DDR 2021 Philippshof, mit 86. – Am 1.4. Fr. Helene J a s t e r (Zippnow) in 8264 Waldkreiburg, Toppauerstr. 14, mit 75. – Am 7. 4. Hfd. Paul A r n d t (Freudenfier) in DDR 2021 Philippshof, mit 79. – Am 28. 4. Fr. Berte A n d e r s s o n geb. Stapel (Schneidem., Schmilauer 14) in 24 Lübeck, Roeckstr. 20, mit 84. – Am 2. 5. Hfd. Willi G i l l (Schn., Zeughaus 13) in 4408 Dülmen 42 mit 74. – Am 21. 5. Hfd. Hermann D o e g e (Schn., Dirschauer 46) in 85 Nürnberg, Trebnitzer Str. 14. – Am 25. 5. Hfd. Konrad M o r i t z (Schn., Budde 3) in 6332 Ehringhausen-Greifenthal. – Am 23.5. Fr. Emilie S a b e geb. Ruttkowski (Schn.) in 4806 Werther, Neue Str. 43, mit 93. – Am 5. 6. Fr. Marie B r a c h geb. Mattner(Schn., Brücken 4) in DDR 485 Weißenfels, Nordstr. 41. – Am 13.6. Hfd. Erich D ö r r (Schn., Finkenweg 5) in 7 Stuttgart 1, Neckarstr. 154, dem am 23.6. dann auch die Gattin Irmgard geb. Krüger in die Ewigkeit folgte.

Gerhard Priedigkeit zum Gedächtnis

Mit diesem Foto nehmen wir Abschied von unserm Hfd. Gerhard P r i e d i g k e i t , der sich bereits am 13. Dezember 1978 freiwillig aus dieser Welt entfernte, die ihm so viel Enttäuschungen und Bitternis brachte. Seinen Abschiedsbrief vom gleichen Tage nahm ich nicht ernst und konnte ja auch von Schönkirchen nichts unternehmen. „Es geht nun nicht mehr weiter, kann kaum noch sehen ..... Alles Gute und schweigen. Ihr Priedigkeit". Nachdem wir ein halbes Jahr schwiegen, meine ich, den Wunsch des Toten erfüllt zu haben. Er wird schon durch seine Arbeiten in den Heimatstuben unvergessen bleiben. -str.

Gott sprach das große Amen.

**HERIBERT AUST**
Bundesbankoberrat a.D.
* 21. 11. 1903
\+ 15. 6. 1979

In stiller Trauer:
Filicitas Aust, geb. Hirsch
im Namen aller Angehörigen

Karwendelstraße 9a, 8021 Neuried
früher Schneidemühl, Posener Str. 21

Plötzlich und unerwartet hat ein unerbittliches Schicksal unseren geliebten, fürsorglichen Bruder, Schwager und Onkel

**KURT FRASE**
Oberstudienrat i.R.
geb. 13. 4. 1904 gest. 23. 6. 1979

von uns genommen.

In tiefer Trauer
Lydia Frase
Käthe Frase
Frida Frase
Heinz Frase
Lore Frase geb. Schäffel
und Kinder
Jürgen, Otmar, Brigitte, Ditlinde

1000 Berlin 45, Lotzestraße 1a
3200 Hildesheim, Braunschweiger Straße 92
8700 Würzburg, Weg zur Zeller Waldspitze 30
früher Schneidemühl

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Postvertrieb: A. BRAUN
Sallstraße 7(
3000 Hannc

79100492-1004926/30438
BUSSE KAETHE 07
KRONSBURGER STR. 8
2300 KIEL 14

Nach einem erfüllten Leb
nahm Gott der Herr nach
Mutter

**STANISLAWA WARGIN**
geb. Wodarczak

nach vollendetem 85. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:
Gertrud Wargin als Tochter
und alle Anverwandten

Bielefeld, Heeper Str. 280
früher: Schneidemühl, Krojankerstr. 140

---

**ILSE KORTH**
geb.Semmler
* 30. 6. 1906 + 24. 4. 1979

Ihr Tod kam für uns alle überraschend.
Sie blieb bis zuletzt voller Hoffnung und Lebenserwartung.
Wir vermissen sie sehr und werden ihr immer dankbar bleiben.

Walter Korth
mit Kindern, Enkeln und
Geschwistern

2 Hamburg 60, Richeystraße 31
ehemals Schneidemühl Eichberger Straße 14

---

Gott der Herr nahm am 2.06.1979 in Westerland/Sylt

**JOHANNES KRUSKE**

zu sich in die Ewigkeit.
geb. 27.01.1897 in Stranz Krs.Dt.Krone
früher Plätter (Prodöhl)
Dt. Krone, Berliner Str. 1

Im Namen der Verwandten in Canada
Dorothea Merkert, Berliner Str. 13a, 2212 Brunsbüttel

---

Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung,
Liebe, diese drei, aber die Liebe
ist die größte unter ihnen.

**ALFRED DRAEGER**
* 4.2.1902 + 8.5.1979

Es trauern um ihn
Edeltraut Draeger, geb. Mekitt
Brigitte Seidel, geb. Draeger
Prof. Dr. Wolfhart Seidel
Heinz-Joachim Draeger
Waltraut Draeger, geb. Dienemann
Dietlinde Dorau, geb. Draeger
Gerhard Dorau
seine sechs Enkelkinder
und alle Angehörigen

2300 Kiel 1, Hofholzallee 80
früher Schneidemühl, Ringstr. 53

---

79 verstarb im Alter von 76 Jahren
Mutti nach einem schweren Leben

**RIEDA SCHIMMEL**
geb. Haase
*17.02.1903 + 4.04.1979

In stiller Trauer
Helga Schober geb. Schimmel

4000 Düsseldorf, Planetenstr. 39
früher Schneidemühl, Heide Str. 10

---

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

**ADOLF WIESE**
geb. 15.11.1895 gest. 19.6.1979

Wir gedenken seiner in Liebe und Dankbarkeit

Else Wiese, geb. Heinze
Hubert Steffen und Frau Hildegard geb. Wiese
Günter Wiese und Frau Anni geb. Grupe
Edeltraut Wiese
die Enkelkinder
und alle Anverwandten

3252 Bad Münder 1, Am alten Teich 4
früher Schneidemühl, Ackerstr. 67

---

Unser lieber Vater ist sanft entschlafen

Polizeimeister
**ERICH BUNDT**
* 30.01.1900 + 25.05.1979

In tiefer Trauer
Hans-Joachim Bundt u. Frau Christa geb. Duderstadt
Werner Bundt und Frau Hanna geb. Flebbe
Klaus Bundt und Frau Charlotte geb. Mockwitz

2808 Syke, Siemensstr. 6
früher Schneidemühl, Kiebitzbrucher Weg 6

---

**HERAUSGEBER** Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. – Er erscheint monatlich einmal.
**GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke +.
**SCHRIFTLEITUNG** A. Strey (Schneidemühl) 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 043 48 / 16 56 o. 16 06; Hans Jung (Deutsch Krone) 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel. 051 08 / 44 46. Beiträge bis spätestens 20. des Vormonats erbeten.
**BESTELLUNGEN** an Bezieherkartei A. Braun, Sallstr. 76, 3000 Hannover 1.
**BEZUGSGELD** auf Postscheckkonto Hannover 156 55-302- Dr. A. Gramse- Heimatbrief-3167 Burgdorf 2, Waldstr. 9, Tel. 050 85 / 426.
**BEZUGSPREIS** Jahresabonnement 25,– DM, halbjährlich 13,– DM, vierteljährlich 7,– DM. Bezugsgeld im voraus zu entrichten.
**ANZEIGENPREIS** Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM.
Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.
**DRUCK** Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Str. 68, Tel. 04 31 / 72 52 00.